

# magazin

➤ 04 | 2019



THEMENSCHWERPUNKT:

**Student Engagement  
in f2f Lectures**

**> LIEBE FNMA-FREUNDINNEN UND -FREUNDE,**

ein ereignisreicher Herbst liegt hinter uns. Wir haben an der Universität Wien unsere Generalversammlung hinter uns und dabei erstmals ein neues Veranstaltungsformat ausprobiert – ein Digicoffee. Die vielen Diskussionen und Anregungen zeigten, dass wir damit ein Veranstaltungsformat gefunden haben, dass dem Wunsch der Vernetzung innerhalb der österreichischen Hochschulen sehr nahe kommt.

Einen Monat später durften wir an der Kunstuniversität in Wien das Whitepaper zu Learning Analytics präsentieren. Über 80 Personen und die vielen Fragen im Rahmen der Fischbowl machten die Veranstaltung sehr gelungen. Nachdem auch der Sektionschef die Wichtigkeit des Themas betonte, sind wir doch zufrieden, dass der Verein durch seine Koordinationsarbeit einen wesentlichen Grundstein für das Thema in Österreich legen konnte.

Auch freut es uns, dass wir viele Projekteinreichungen heuer erhalten haben, von denen wir zwei fördern können. Die hohe Qualität der Anträge machte die Auswahl schwer, aber wir hoffen durch die Aufstockung der Fördersumme nächstes Jahr weitere Projekte unterstützen zu können.

Abschließend möchte ich mich im Namen des Präsidiums bedanken, dass Sie auch im Jahr 2019 so aktiv an den Vereinsaktivitäten partizipierten und ich darf allen ein schönes Weihnachtsfest wünschen sowie alles erdenklich Gute für das Jahr 2020. Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2020 mit vielen Herausforderungen in der digitalen Welt der Hochschullehre.

Martin Ebner

*Mitglied des fnma Präsidiums, martin.ebner@fnma.at*



Martin Ebner

**> INHALT 04/2019**

<b>EDITORIAL</b>	2
<hr/>	
<b>AKTUELLES AUS DEM VEREIN</b>	
<hr/>	
Arbeitsbericht des Präsidiums	4
Generalversammlung: Projektförderungen beschlossen	6
fnma lud zum ersten DigiCoffee	6
Whitepaper zu Learning Analytics präsentiert	8
fnma Talks: Bildungsinfluencer*innen und Student Engagement	11
<hr/>	
<b>THEMENSCHWERPUNKT: STUDENT ENGAGEMENT</b>	
<hr/>	
Aktiv in Präsenz- und Onlinephase	13
Studierendenaktivierung mit digitalen Medien	15
Student Engagement – der Versuch einer Annäherung	18
Aufmerksamkeitsübungen digital wie analog praktisch umgesetzt	21
Studierendenaktivierung ohne Stolperfallen	23
Think-Pair-Share in VWL Kursen	25
Studierende in Großlehrveranstaltungen aktivieren	29
„Break the Ice“	33
Sozialwissenschaftliche Methoden und Kreativität	
in realitätsnahen Wahlkommunikationsplanspielen vermitteln	36
Ankündigung Schwerpunktthema für das Frühlings-Magazin	38
<b>KOMMENTAR: Alle Jahre wieder</b>	39
<hr/>	
<b>ZFHE</b>	
<hr/>	
Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	40
Call for Papers für die ZFHE 15/4	42
<b>PUBLIKATIONEN: Aktuelle Publikationen von fnma</b>	44
<b>VERANSTALTUNGEN UND TERMINE   CALLS: Jänner – März 2020</b>	46

## > ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Auch im letzten Quartal im Jahr 2019 wurde die Zeit wieder intensiv genutzt, um sich unter anderem mit unseren Mitgliedern auszutauschen und auch die breite Öffentlichkeit über die Vereinsgrenzen hinaus über die Tätigkeiten des Forums Neue Medien in der Lehre zu informieren. Zusammenfassend hier die wichtigsten Tätigkeiten des Vereins in den letzten Monaten.

Am 23. Oktober 2019 fand ein Präsidiumstreffen an der Universität statt. Der Rückblick auf die letzten sowie Ausblick auf die zukünftigen Veranstaltungen, Projektförderungen und die strategische Ausrichtung des Vereins waren diesmal Schwerpunktsthemen.

Am 3. und 4. Dezember 2019 traf sich das Präsidium an der Universität Linz. Bei diesem Treffen wurde vor allem an folgenden Themen gearbeitet: Kommunikationskonzept, Digital Services, Projektförderungen sowie die strategischen (Neu-)Positionierung des Vereins.

Für die Projektförderungen 2019 konnten im Rahmen einer Gutachter-Runde zwei förderungswürdige Projekte ausgewählt werden. „Künstliche Interaktionspartner an Hochschulen (KIPH)“ der Uni Graz sowie das Projekt „Wissenschaftliches Schreiben Schritt für Schritt“ der FHW, welches als Onlinekurs umgesetzt wird. Auch für das Jahr 2020 wird es wieder Projektförderungen geben. Besonders hervorzuheben ist die Erhöhung der jeweils einzelnen Projektförderung auf 15.000 EUR. Die Deadline für die Projekteinreichungen ist der 14. September 2020. Nähere Information dazu finden sich auf der fnma Webseite.

Für eine verbesserte Kommunikation zu und mit den Delegierten wurde eine studentische Projektgruppe der FH Oberösterreich mit der Erstellung eines Kommunikationskonzeptes beauftragt. Hierzu werden unter anderem aktuelle Arbeitsabläufe analysiert und Mitglieder nach deren Erfahrungen und Anforderungen befragt. Im März 2020 ist mit den ersten Ergebnissen der Projektgruppe zu rechnen.

Am 17. Oktober wurde an der TU Graz der erste gemischte Talk zum Schwerpunktthema „Bildungsinfluencer\*innen“ mit Andreas Wittke als Vortragendem abgehalten. Mit über 55 virtuellen und präsenten Teilnehmenden konnten der Verein ein positives Resümee ziehen und befindet sich schon in der Planung für die nächsten fnma Talks mit Live-Publikum. Auch dort wird wieder im Anschluss

---

### Arbeitstreffen

---

---

### Projektförderungen

---

---

### Kommunikationskonzept

---

---

### fnma Talks

---

an den ca. 45-minütigen fnma Talk eine Expertenrunde stattfinden. Der nächste Talk zum Thema „Studierendenaktivierung“ findet am 23. Jänner 2020 an der Uni Graz in Kooperation mit der Abteilung Lehr- und Studienservices der Uni Graz statt.

Am 22. Oktober wurde die 22. Ordentliche Generalversammlung (GV) mit dem anschließenden Event „DigiCoffee“ abgehalten. 42 Delegierte (inkl. Übertragungen mit 56 Stimmen) sind der Einladung zur GV gefolgt und wurden über die vergangenen sowie zukünftigen Aktivitäten des Vereins informiert. Im Rahmen der GV wurden die Punkte der TO diskutiert und abgestimmt und einige Anregungen aus dem Plenum in die fnma To-do-Liste für 2020 aufgenommen.

Im anschließenden „DigiCoffee“ wurden auf vier moderierten Thementischen die Themen MOOCs, OER, Learning Analytics und Digitalisierungsstrategien diskutiert. 37 Teilnehmer/innen nutzen die Möglichkeit, sich in zwei Runden auf unterschiedlichen Tischen einzubringen und über Erfahrungen zu berichten sowie offene Fragen zum Thema am Tisch zu besprechen. Mit den Zusammenfassungen der Thementische für das Plenum und einem Abschluss bei Kaffee und Kuchen wurde der „DigiCoffee“ als erfolgreiche Netzwerkveranstaltung beendet.

Das fertig gestellte Whitepaper wurde am 21. November im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem bmbwf an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien präsentiert. Somit wurde das Ziel der Erstellung und ersten Verbreitung des Whitepapers der hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe zu aller Zufriedenheit erfüllt. Eine Weiterführung der AG ist in Planung. Mehr Details zur Veranstaltung finden sich im Nachbericht zur LA-Präsentation in diesem Magazin.

Für 2019 wurden wieder vier ZFHE-Hefte herausgegeben. Aufgrund fehlender Marketingmaßnahmen ist ein leichter Rückgang bei den Zugriffszahlen zu erkennen. Der ZFHE-Jahresbericht wurde wieder genehmigt und gewünschte Anpassungen bezüglich eines unbefristeten Fördervertrags werden vom Ministerium intern geprüft.

Im Rahmen der letzten Präsidiumstreffen wurden unterschiedliche (Neu-)Ausrichtungen für die Agenden und Services des Vereins im Präsidium diskutiert. Hier ein paar Stichworte zu den Themen, welche behandelt wurden: Forum für die Mitglieder des Vereins, Infomaterial für Lehrende, Podcasts zu Lehrinnovationen, Erstellen einer Digitalisierungsstudie, bessere Einbindung der Fachhochschulkonferenz, Sichtbarkeit der Delegierten auf der fnma Webseite, Erweiterung des Delegiertenprofils, OER-Zertifizierung, HFD Certificate u. v. a. m.

Hans-Peter Steinbacher

*Mitglied des fnma Präsidiums, [hanspeter.steinbacher@fnma.at](mailto:hanspeter.steinbacher@fnma.at)*

---

## Generalversammlung und DigiCoffee

---

---

## AG Learning Analytics

---

---

## ZFHE

---

---

## Strategische Ausrichtung

---



## > GENERALVERSAMMLUNG: PROJEKTFÖRDERUNGEN BESCHLOSSEN

Bei der Generalversammlung am 22. Oktober 2019 berichtete das Vereinspräsidium den Delegierten wie gewohnt über die Vereinsaktivitäten der vergangenen zwölf Monate. Danach beschlossen die Delegierten mit überwiegender Mehrheit eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, die bislang seit der Vereinsgründung unverändert geblieben waren. Damit konnten eine zumindest teilweise Inflationsanpassung sowie eine Stabilisierung des Budgets zur Förderung von Projekten erzielt werden.

Im Anschluss brachten sich die Delegierten mit zahlreichen Ideen ein, um den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinsmitgliedern zu stärken. Diskutiert wurden unter anderen eine Ausweitung der Projektförderungen, die Etablierung eines Forums, Workshops zum Erfahrungsaustausch oder multimediale Reportagen, in denen Mitglieder Good-Practice-Beispiele vorstellen können.

Auf Basis dieser Ideensammlung arbeitet das Präsidium nun konkrete Maßnahmen aus. So wurde etwa bereits eine Erhöhung der Fördersumme für Projektanträge auf insgesamt 30.000 Euro beschlossen, pro Projekt kann 2020 eine Fördersumme von 15.000 Euro beantragt werden. Als Einreichfrist wurde der 14. September 2020 fixiert, Details zu Förderausschreibungen werden im Frühjahr 2020 auf der fnma Website bekannt gegeben.

Direkt nach der Generalversammlung fand das erste fnma DigiCoffee statt (siehe nachfolgender Beitrag). Das interaktive Veranstaltungsformat fand großen Anklang, so dass geplant ist, es im Anschluss an die nächste Generalversammlung am 5. November 2020 zu wiederholen.

## > FNMA LUD ZUM ERSTEN DIGICOFFEE

„Über aktuelle Themen des Einsatzes digitaler Technologien diskutieren und sich miteinander vernetzen“ lautete das Motto des ersten fnma DigiCoffee. Die Veranstaltung fand am 22. Oktober in der Aula am Campus der Universität Wien statt.

Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung zum interaktiven Austauschtreffen. An vier Thementischen wurde angeregt über „Open Educational Resources“, „Learning Analytics“, „MOOCs“ und „Digitalisierungsstrategien an Hochschulen“ diskutiert. Die Thementische wurden von Mitgliedern des Vereinspräsidiums geleitet, die im Vorfeld der Veranstaltung auch Kurzpräsentation ihrer jeweiligen Themen zur Verfügung stellten.

Der Thementisch „Open Educational Resources“ wurde von Ortrun Gröbinger moderiert und widmete sich einem Erfahrungsaustausch zur Nutzung, Erstellung und Verbreitung von OER. Im Anschluss wurde vertiefend auf die strategische Positionierung und den Einfluss auf einen möglichen Wandel der Lehr- und Lernkulturen durch OER eingegangen.



Der Thementisch „Learning Analytics“ wurde von Hans-Peter Steinbacher betreut. Hier wurde zu Beginn unter Berücksichtigung der Stakeholder und des primären Nutzens ein gemeinsames Verständnis über den Begriff „Learning Analytics“ hergestellt. Danach wurden der Nutzen in der Hochschullehre für Studierende und Lehrende, mögliche Einsatzszenarien sowie Best-Practice-Umsetzungen diskutiert.

Martin Ebner war Gastgeber des Thementisches „MOOCs“. Zu Beginn wurden Erfahrungen mit der Erstellung und dem Einsatz von MOOCs ausgetauscht. In weiterer Folge ging es um didaktische Einsatzformen von MOOCs mit einem Bezug zur Hochschullehre. Dabei wurden verschiedene Modelle vorgestellt und anhand praktischer Beispiele dokumentiert.

Der Thementisch zu der Digitalisierungsstrategie wurde von Tanja Jadin geleitet. Hier wurden bisherige Erfahrungen mit der Entwicklung von Strategien ebenso gesammelt wie Rahmenbedingungen, die für die Etablierung einer Digitalisie-

rungsstrategie notwendig sind. Vertiefend behandelt wurde die Frage, welche Veränderungen und Bedingungsfaktoren notwendig sind, um vermehrt didaktisch und strategisch sinnvolle Lehr-/Lernangebote unter Verwendung digitaler Medien anbieten zu können.

## WHITEPAPER ZU LEARNING ANALYTICS PRÄSENTIERT

Unter dem Titel „Learning Analytics: Einsatz an österreichischen Hochschulen“ wurde am 21. November 2019 jenes Whitepaper präsentiert, das von einer eigenen Arbeitsgruppe des Vereins erarbeitet wurde. Die Präsentation, an der über 80 Interessierte teilnahmen, fand in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) statt. Das Whitepaper wurde auf der fnma Website veröffentlicht und [steht zum Download bereit](#).

Im Rahmen seines Eingangsstatements betonte Elmar Pichl, Leiter der der Hochschulsektion des BMBWF, die große Bedeutung von Learning Analytics für die Hochschulen, aber auch die damit verbundenen Herausforderungen: „Wir wollen Hochschulen, die digital sind. Im Bereich der Forschung und der Forschungsdaten lässt es sich vergleichsweise leicht erklären, was das bedeutet. Im Bereich der Lehre ist das bedeutend schwieriger.“ Umso wichtiger sei es, Bewusstsein und Sichtbarkeit für das Thema „Learning Analytics“ zu schaffen.

fnma Präsident Martin Ebner gab im Anschluss einen Überblick über das Whitepaper, an dem insgesamt 14 Autorinnen und Autoren mitgewirkt haben. Nach einer kurzen Skizzierung der Ausgangslage in der österreichischen Hochschullandschaft und einer allgemeinen Einführung in Learning Analytics wartet das Whitepaper mit einer klaren Definition auf: „Learning Analytics umfasst die Analyse, Darstellung und Interpretation von Daten aus Lehr- und Lernsettings mit dem Zweck, dass Lernende ihr Lernen unmittelbar verändern können.“

Diese Definition bildet die Basis für die weiteren Überlegungen. Zunächst werden acht mit Learning Analytics verbundene Herausforderungen beschrieben, darauf folgt ein Überblick über die den Autorinnen und Autoren bekannte Projekte, die an österreichischen Hochschulen stattfanden bzw. stattfinden. Im Anschluss werden die folgenden sechs Argumente für Learning Analytics abgeleitet:

- Verbesserung der Lehr- und Lernqualität
- Besseres Verständnis für Lehr- und Lernprozesse



- Erhöhung des Studienerfolgs, Verminderung der Drop-out-Rate und gezielte Unterstützung von Inklusion
- Verbesserung der Transparenz und der Prüfungsaktivität
- Wissenschaftliche Nutzung und Sensibilisierung
- Optimierung von Prozessen der außercurricularen Studienberatung und Studienbegleitung

Abschließend spricht die Arbeitsgruppe im Whitepaper folgende vier Empfehlungen aus:

- Gezielte Erstellung und Verbreitung von Informationen zum Thema Learning Analytics zwecks Information, Mobilisierung und Sensibilisierung aller Stakeholder
- Förderung konkreter Umsetzungsprojekte unterschiedlicher Granularität in österreichischen Bildungseinrichtungen
- Aufbau einer nationalen Austausch-Plattform zur Förderung des fachlichen Austausches zu ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Verhaltenskodex oder zur Entwicklung gemeinsamer technischer Standards zwischen Bildungseinrichtungen
- Aktive Einbindung sämtlicher Stakeholder, insbesondere der Studierenden



fnma Präsident Martin Ebner (r.) mit den Podiumsdiskutanten Desmond Grossmann (ÖH), Charlotte Zwiauer (Uni Wien), Wolfgang Greller (PH Wien) und Peter Seitz (BMBWF). (v.r.)  
Foto: © Hans Hofer / BKA

Auf die Vorstellung der Publikation folgte eine Podiumsdiskussion, bei der mit Martin Ebner, Walter Greller (PH Wien), Desmond Grossmann (Österreichische

Hochschülerschaft), Peter Seitz (BMBWF) und Charlotte Zwiauer (Universität Wien) alle zu adressierenden Stakeholdergruppen vertreten waren. Nach kurzen Eingangstatements konnte sich das Publikum in Form des Fishbow-Formats an der Diskussion beteiligen, wovon auch intensiv Gebrauch gemacht wurde.

Einigkeit bestand darüber, dass das Whitepaper einen wichtigen Impuls für die weitere Beschäftigung mit Learning Analytics liefert. Angeregt diskutiert wurde auch über die zentrale Rolle der Studierenden, die die Autorinnen und Autoren besonders hervorheben. „Das war eine bewusste Entscheidung“, betonte Martin Ebner. „Wir finden, dass vor allem die Personen, die die Daten generieren, auch den unmittelbaren Nutzen haben sollen.“ Weitere Diskussionsthemen betrafen den Datenschutz, die mit Learning Analytics verbundenen Kosten sowie die Rolle der Lehrenden beim Analysieren und Interpretieren der generierten Daten.

Generell ist das Whitepaper als ein wichtiger, aber eben auch als ein erster Schritt in einem längeren Entwicklungsprozess zu verstehen, wie Peter Seitz vom BMBWF hervorhob: „Als nächstes müssen wir Pilotprojekte entwickeln und für andere Hochschulen zugänglich machen. Denn nur so wird es gelingen, Learning Analytics systematisch im Hochschulsystem zu verankern und erfolgreich umzusetzen.“

## LEARNTEC 2020 | 28. Internationale Fachmesse und Kongress

**Europe's #1**  
in digital learning

28.–30. Januar 2020  
**Messe Karlsruhe**

**LEARNTEC**

[www.learntec.de](http://www.learntec.de)

Premium Partner:  
**HÄUFE.**  
**AKADEMIE**

messe  
FNMA MAGAZIN 04/2019 10  
karlsruhe

## > FNMA TALKS: BILDUNGSINFLUENCER\*INNEN UND STUDENT ENGAGEMENT

Zu Beginn des Studienjahrs haben wir für die fnma Talks ein neues Veranstaltungsdesign entworfen. Neben der Möglichkeit, an dem Talk online teilzunehmen, kann man die Veranstaltung jetzt auch vor Ort besuchen. Im Anschluss an einen Impulsvortrag steht zusätzlich jeweils eine Podiumsdiskussion am Programm. Möglich wurde diese Erweiterung des Konzeptes durch eine Förderung des Landes Steiermark.

### **Talk #14: Wer sind und was leisten Bildungsinfluencer\*innen?**

So fand am 17. Oktober 2019 der fnma Talk zu dem Thema „Wer sind und was leisten Bildungsinfluencer\*innen?“ an der Technischen Universität Graz statt, dieser konnte auch online verfolgt werden.

Der Talk startete mit einem Vortrag von Andreas Wittke (Technische Hochschule Lübeck) mit dem Titel: „Hilfe meine Tweets werden zitiert! – Aus dem Leben eines Influencers“. Andreas berichtete aus dem Alltag eines Bildungsinfluencers (wenngleich er sich selbst nicht als solchen bezeichnen würde). Jeder zweite Jugendliche folgt Social-Media-Influencerinnen/-Influencern und selbst bei den Erwachsenen sind es 20 Prozent. Influencer/innen haben Einfluss, aber tragen auch große Verantwortung und wer heute noch denkt, dass dies nur für Sport, Mode und Reisen gilt, der hat sich getäuscht. Sogenannte Bildungsinfluencer/innen bloggen und tweeten von Konferenzen und Educamps und setzen Trends und polarisieren mit gewagten Thesen. Die Zeit der akademischen Hoheit/Weisheit ist nicht mehr auf die Unis und deren Professoren begrenzt, denn gerade hier wurde das #Neuland oft verschlafen.

Daran anschließend fand die Podiumsdiskussion mit Andreas Wittke, Elke Höfler und Anne Rosenberger statt. Werden die Hochschulen in Zukunft ihre Studierenden mittels Bildungsinfluencer\*innen ansprechen? Werden die zukünftigen Lehrinhalte an die Bildsprache der Social-Media-Kanäle angepasst? Diese und weitere Fragen aus dem Publikum vor Ort und online wurden diskutiert. Die Aufzeichnung dieses Talks finden Sie wie gewohnt auf der [fnma Homepage](#).





Vortragender Andreas Wittke mit den Panel-Teilnehmerinnen Elke Höfler (l.) und Anne Rosenberger sowie Moderatorin Ortrun Gröbinger (r.).

### fnma Talk #15: Student Engagement in f2f Lectures

Auch der nächste fnma Talk wird in diesem Format abgehalten werden, er findet am 23. Jänner 2020 an der Universität Graz statt und kann wiederum online mitverfolgt werden. Das Impulsreferat wird Michael Folgmann von der Technischen Universität München halten, die anschließende Podiumsdiskussion zu diesem Thema wird Tanja Jadin moderieren und u. a. diese Fragen zur Diskussion stellen: Welche didaktischen Konzepte gibt es, um Studierende vermehrt in der Lehrveranstaltung zur Mitarbeit anzuregen, für erhöhte Lernaktivität und gar Lernmotivation zu sorgen? Inwieweit helfen uns digitale Medien dabei, die Studierendenaktivität zu erhöhen?

Details und die Möglichkeit zur Anmeldung zur Veranstaltung finden Sie hier: <https://www.fnma.at/veranstaltungen/fnma-veranstaltungen/studierendenaktivierung-in-praesenzlehrveranstaltungen>

Sie können die Veranstaltung aber auch live online verfolgen:

<https://www.fnma.at/service/fnma-talks/>

Gerhard Brandhofer

*Mitglied des fnma Präsidiums, [gerhard.brandhofer@fnma.at](mailto:gerhard.brandhofer@fnma.at)*

**> AKTIV IN PRÄSENZ- UND ONLINEPHASE**

Kommt ein Lehrender in die Lehrveranstaltung und anstelle den Stoff zu erzählen, stellt er eine Verständnisfrage zum Lernmaterial. Die Studierenden diskutieren und klären die Frage partnerweise oder in Kleingruppen. Dieses Verfahren heißt *Peer Instruction* und ist eine wunderbare Aktivierung der Studierenden im Rahmen einer Präsenzveranstaltung.

Bei *Think-Pair-Share* erfolgt die Aktivierung durch eine Aufgabenstellung – beispielsweise soll eine eben gelernte Theorie in ein konkretes Praxisbeispiel transferiert werden. Die/der Studierende soll diese Aufgabe erst für sich selbst lösen (Think). Anschließend beraten sich die Studierenden partnerweise (Pair), um die Aufgabe abschließend zusammen mit der/dem Lehrenden im Plenum (Share) zu diskutieren.

Peer Instruction und Think-Pair-Share, das sind aktivierende Lehrmethoden. Braucht es hierfür digitale Medien? Nein. Sie ahnen aber bereits, dass es Mehrwerte geben kann, wenn diese Methoden digital unterstützt werden.

Bei *Peer Instruction* bietet es sich an, die Verständnisfrage über ein digitales Live-Abstimmungssystem wie Feedbackr oder *Pingo* zu stellen. Liegen beispielsweise sehr viele Studierenden mit ihrer ersten Einschätzung richtig/falsch, kann die/der Lehrende die Peer-Instruction-Phase entsprechend verkürzen/verlängern.

Der eigentliche Mehrwert der digitalen Live-Abstimmung liegt in der Aktivierung der Studierenden. Alle sind gefragt, alle werden zu einer bewussten Entscheidung bewegt. Gerade auch die, die sich bzgl. der richtigen Antwort unsicher sind. Lernförderlich sind die Anonymität der Abstimmung, das aktive Position-Beziehen und dass sich aus dem Abstimmungsergebnis unmittelbare Folgen für den weiteren Verlauf des Lernens ergeben.

Bei *Think-Pair-Share* ist es vor allem die dritte Phase *Share*, die in Großgruppen schwierig umzusetzen ist, weil man auf Handmeldungen angewiesen ist. Nur wenige Studierende kommen hierbei zu Wort und es obliegt dem Zufall, dass die wirklich relevanten Punkte im Plenum diskutiert werden.



Michael Folgmann



Mehrwert bietet hier ein Live-Feedbacksystem wie *Tweedback*. Über dessen Chatwall können die Studierenden ihre Ergebnisse aus der Pair-Phase für alle sichtbar posten. Auf diese Weise geht kein Lernergebnis verloren, alle Studierenden partizipieren gleichermaßen aktiv. Zusätzlich bewerten die Studentinnen/Studenten die Beiträge der Chatwall mit *Likes*. Im Ergebnis erhalten die/der Lehrende und die Studentinnen/Studenten eine Liste, bei der die relevanten Ergebnisse an erster Stelle stehen. Mit dieser Information wird die Share-Phase erheblich aufgewertet.

Take-away-Botschaft: Aktivierend für die Studentinnen/Studenten wirken klassische Lehrmethoden, nicht die digitalen Medien an sich. Der Mehrwert des Einsatzes der digitalen Tools liegt vor allem in der Skalierbarkeit. Seminarmethoden lassen sich nun in großen Vorlesungen anwenden.

Im universitären Bereich gilt das Blended-Learning-Konzept heute als Standard. Blended Learning kombiniert idealerweise das Beste aus dem Präsenzlernen mit dem Besten aus dem Onlinelernen. Zur traurigen Realität von Blended Learning gehört, dass die Onlinephase in Lehrveranstaltungen nur selten aktiv genutzt wird. Das Learning-Management-System (z. B. Moodle) verkommt oft zur *PDF-Schleuder*.

Ein Mehrwert im Blended Learning entsteht dann, wenn Präsenz- und Onlinephase aufeinander bezogen werden. Im bekanntesten BL-Konzept *Inverted Classroom* erfolgt die Wissensvermittlung z. B. über Lehrvideos online. Die Präsenzphase bezieht sich auf die online vermittelten Inhalte und nutzt den sozialen Lernraum der Präsenz für die aktive Auseinandersetzung mit dem Stoff. Beispielsweise durch aktivierende Methoden wie Peer Instruction oder Think-Pair-Share.

Der Wirkzusammenhang im Inverted Classroom ist aber keine Einbahnstraße von Online in Richtung Präsenz. Die umgekehrte Richtung ist ebenso wichtig. Fragen, Einwände und Arbeitsergebnisse der Studierenden aus der Präsenzphase müssen auch in die Onlinephase zurückgespielt werden.

Am Beispiel von *Think-Pair-Share* könnte dies so aussehen: Alle Studentinnen/Studenten konnten über die Tweedback-Chatwall ihr Arbeitsergebnis *sharen/mitteilen*. Die/der Lehrende bespricht in der Präsenz exemplarisch ein bis zwei dieser Arbeitsergebnisse. Die restlichen Arbeitsergebnisse werden nun in die Onlinephase rückgekoppelt. Hierzu kopiert die/der Lehrende die Chatwall per Copy&Paste in das Diskussionsforum und kommentiert die Arbeitsergebnisse stichpunktartig.

Jetzt gewinnt das Diskussionsforum, das sonst erfahrungsgemäß eher ungenutzt bleibt, an Attraktivität für die Studierenden. Es werden die eigenen konkreten

Beispiele besprochen, zu denen sich leichter ein Bezug herstellen lässt. Dies ist einerseits Wertschätzung und andererseits Anreiz für die Studierenden, online aktiv zu werden und die Arbeitsergebnisse zu optimieren oder weiter zu diskutieren.

Zweite Take-away-Botschaft: Die Aktivierung in der Präsenz wirkt doppelt, wenn die Arbeitsergebnisse der Studierenden in die Onlinephase zurückgespielt werden. Dieser Brückenschlag gelingt für die Lehrenden effektiv und effizient durch den Einsatz von digitalen Tools.

Michael Folgmann

*ist Leiter für den Bereich Educational Technology bei ProLehre | Medien & Didaktik, der hochschul- und mediendidaktischen Einrichtung der Technischen Universität München.*

## > STUDIERENDENAKTIVIERUNG MIT DIGITALEN MEDIEN: ALTE METHODEN, NEUE TECHNOLOGIEN UND INKLUSIVE DIDAKTIK

Was Lehrende sich wünschen: Studierende, die aktiv an ihren Lehrveranstaltungen teilnehmen, die Interesse an den präsentierten Lehrinhalten zeigen, die selbständig Fragen stellen und gleichzeitig kritisch denken können. Was Studierende jedoch oft erleben: Lehrveranstaltungen, in denen auf ihre Bedürfnisse nicht eingegangen wird, in denen strikt nach einem Skriptum gelehrt wird, das keine Abweichungen hinsichtlich individueller Interessen erlaubt, in denen zu wenig Zeit für Fragen bleibt und in denen Lernende Hemmungen bzw. Angst haben, diese im Plenum zu stellen.

Wie erzeugt man als Lehrperson eine Lernumgebung, die Studierende dazu anregt, sich in Präsenzlehrveranstaltungen zu Wort zu melden und es gleichzeitig allen Studierenden ermöglicht, dies zu tun? Wie bleibt Zeit für autonomes und individuelles Lernen? Wie können kritisches Denken und eine offene Fragekultur gefördert werden? Hier können digitale Medien und Tools helfen und Optionen ermöglichen, die analog mitunter schwer umsetzbar sind. Studien belegen positive (Lern-)Effekte beim Einsatz von Audience Response Systemen (ARS) im Unterricht,[1] sei es, um Fragen stellen zu können, Abstimmungen vorzunehmen, Assoziationen mithilfe von Wortwolkengeneratoren zu visualisieren, oder Lernquizzes durchzuführen. Die Verwendung von digitalen Pinnwänden, Mindmaps und Etherpads ermöglicht wiederum die schnelle Sammlung von Ideen und Beiträgen aller.



Simone Adams

Foto: CC BY Foto Fischer

Die didaktischen Methoden hinter dem Technologieeinsatz sind selbstverständlich nicht neu, können aber in digitalen Kontexten anders umgesetzt werden:

- Vorwissen kann digital aktiviert und mit neuen Lerninhalten verknüpft werden, unter anderem, um Relevanz zur eigenen Lebenswelt herzustellen.
- Methoden des Brainstormings und Mindmappings können eingesetzt werden, um neue Themenfelder zu erschließen.
- Pro-Kontra-Debatten eignen sich für Ad-hoc-Diskussionen unterschiedlicher Positionen und der Stärkung von Argumentationskompetenz.
- Schreibgespräche können im virtuellen Raum stattfinden und so die Auseinandersetzung der Lernenden mit Inhalten vertiefen.
- Meinungsumfragen können digital durchgeführt werden und somit „live“ ein Stimmungsbild aller abgeben.
- Wissensstandkontrollen können nach Prinzipien des Game-Based-Learning einzeln oder im Teammodus durchgeführt werden und schaffen so möglicherweise eine aufgelockerte Atmosphäre, in der die Reproduktion von Wissen Spaß macht.

Ein Aspekt, der in diesem Zusammenhang vielleicht weniger häufig bedacht wird, der jedoch aufgrund heterogener Studierendengruppen ebenso wichtig erscheint, ist jener der Diversität und Inklusion. ARS erlauben es Studierenden in der Regel, anonym Fragen zu stellen, weshalb sie keine Angst davor haben müssen, sich vor Kolleg\*innen oder der Lehrperson durch vermeintliches Unwissen zu blamieren. Das kommt besonders Studienanfänger\*innen zugute, die sich vielleicht erst in einem Wissenschaftsdiskurs verorten müssen, sowie Studierenden mit unterschiedlichen sozio-kulturellen Hintergründen (insbesondere „First Generation“-Students) bzw. (internationalen) Student\*innen aus Kulturen, in denen Mitarbeit und Studierendenaktivität anders gelebt wird als im deutschsprachigen bzw. westlichen Hochschulkontext.

So können digitale Medien jene Lernenden bei der aktiven Teilnahme unterstützen, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht verbal am Präsenzunterricht beteiligen können oder möchten. Das kann auch Lernende betreffen, deren Erstsprache nicht die Unterrichtssprache ist,[2] ebenso wie Lernende, die psychische Erkrankungen wie Angststörungen oder Depressionen haben. Die Psychologische Studierendenberatung in Österreich geht davon aus, dass zirka ein Viertel aller Studierenden im Laufe ihres Studiums mit psychischen Problemen wie Ängsten, Depressionen oder Krisen konfrontiert sind.[3] Dass unter diesen Umständen verbale Mitarbeit oft zum Stressfaktor werden kann oder gänzlich unmöglich wird, liegt auf der Hand.

---

**Aus „alt“ mach „neu“**

---

---

**Digital inkludiert**

---

Gleichzeitig sollte bedacht werden, dass Online-Quizzes und Fragen „auf Zeit“ ebenso Stress auslösen und Druck erzeugen können, was mitunter hinderlich für den Lernerfolg der Studierenden sein kann.[4] Ebenso sind viele digitale Tools für Lernende mit motorischen Beeinträchtigungen bzw. mit Seh- oder Hörbehinderungen nicht zugänglich. Zusätzlich ist beim Einsatz digitaler Technologien darauf zu achten, dass es zu keinen Ausschlussmechanismen oder sozialer Ausgrenzung kommt, wenn Studierende die notwendigen technischen Geräte wie Smartphones oder Tablets nicht verfügbar haben bzw. sich nicht leisten können.

---

## Digitale Barrieren?

---

Inklusive Didaktik bedeutet in diesem Zusammenhang daher vor allem eines: Ein Bewusstsein für Studierende als Individuen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen. [5] Um die Studierendenaktivität zu erhöhen, müssen somit zuerst Rahmenbedingungen zur Inklusion aller geschaffen werden, mit oder ohne digitalen Hilfsmitteln.

- [1] Vgl. Hunsu, Nathaniel J., Adesope, Olusola, & Bayly, Dan James. 2016. A meta-analysis of the effects of audience response systems (clicker-based technologies) on cognition and affect. *Computers & Education* 94, S. 102-119.
- [2] Ein Spezialfall ist der Fremdsprachenunterricht: Hier ist die Wichtigkeit verbaler Mitarbeit naheliegend um die Sprach- und Sprechkompetenz zu stärken.
- [3] Vgl. <https://www.studentenberatung.at/>.
- [4] Vgl. Cooper, Katelyn M, Downing, Virginia R & Brownell, Sara E. 2018. The influence of active learning practices on student anxiety in large-enrollment college science classrooms. *International Journal of Stem Education*. 5(1):23. S. 1-18. doi: [10.1186/s40594-018-0123-6](https://doi.org/10.1186/s40594-018-0123-6).
- [5] Vgl. Adams, Simone. 2019. Digitale Barrierefreiheit und Inklusion: Von der Theorie in die Lehrpraxis. In Kieberl, Marie Lene & Schallert, Stefanie (Hrsg.) *Hochschule digital.innovativ | #digiPH2: Digital-innovative Hochschulen: Einblicke in Wissenschaft und Praxis. Tagungsband*. Norderstedt: Books on Demand. S. 41-62.

---

## Endnoten

---

Simone Adams

*ist Leiterin des Fachbereichs für Mediendidaktik am Zentrum für digitales Lehren und Lernen der Universität Graz. Sie beschäftigt sich aktuell mit der Entwicklung von innovativen Blended-Learning-Settings für Hochschullehrende, Open Educational Resources sowie digitaler Barrierefreiheit. Als promovierte Amerikanistin lehrt und forscht sie auch schon seit Jahren zu Themen rund um Diversität und Inklusion.*

THEMENSCHWERPUNKT: STUDENT ENGAGEMENT

> STUDENT ENGAGEMENT – DER VERSUCH EINER ANNÄHERUNG AN EINEN VIELFÄLTIGEN BEGRIFF

Ein Begriff – schon oft gehört, schon oft gelesen – für Mitarbeitende im Schul- und Hochschulbereich tagtägliches Brot. Doch was wird unter Student Engagement verstanden? Begriffe wie die Partizipation von Studierenden, das persönliche Engagement sowie studentische Motivation und Beteiligung in den Lehr-Lernalltag kommen in den Sinn. Wen betrifft Student Engagement? Ist Student Engagement Sache der Studierenden? Ist es Sache der Lehrenden? Der Hochschule? Einzelner Akteurinnen/Akteure? Aller? Und wie wirkt sich das Thema auf struktureller Ebene aus?



Quelle: FH OÖ

TOP Lehre – das Zentrum für Hochschuldidaktik und E-Learning der Fachhochschule Oberösterreich – richtet den **8. Tag der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich 2020** zum **Thema „Student Engagement“** aus und möchte dabei zur Diskussion und zum Hinterfragen des Begriffs, des Themas einladen, um der Vielschichtigkeit von Student Engagement auf den Grund zu gehen und mögliche Antworten zu finden. Beginnen wir hier mit dem Versuch einer Definition: Im deutschsprachigen Raum wird der Begriff hauptsächlich durch das englische Wort geprägt, eine klare Definition fehlt häufig. In der Nation Survey of Student Engagement (NSSE) lautet die Definition: „student engagement is a function of a) student investment of time and effort in learning and b) resources that institutions have available for involving students in learning activities.“ (Buskist et al., 2018, 55).



Antonia Darilion

Quelle: FH OÖ



Gisela Schutti-Pfeil

Quelle: privat



Studien zu Student Engagement gründen zumeist auf zwei theoretischen Zugängen. Die einen fokussieren hauptsächlich auf die Studierenden und deren Motivation in der Hochschule (basierend auf Astin, 1984), weitere sind zumeist in der Management Theory begründet (vgl. u. a. Burch et al., 2015). Eine Kombination aus beidem scheint vielversprechend. Kahn (1990) argumentierte bspw., dass engagierte Arbeitnehmer\*innen bereit sind, emotionale, physische und kognitive Ressourcen in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Erziehungswissenschaftler\*innen unterstützen dieses Konzept auch im Bereich Studierender. Student Engagement umfasst diese drei Komponenten auch nach Fredericks, Blumenfeld und Paris (2004): *Behavioural Engagement*, *Emotional Engagement* und *Cognitive Engagement*: *Behavioural Engagement* meint die Partizipation Studierender in akademischen und sozialen Aktivitäten sowie in Aktivitäten, welche über das Curriculum hinausgehen. *Behavioural Engagement* wird als zentral angesehen für positive Ergebnisse der Studierenden in ihrem Studium, sowie auch, um Drop-out-Quoten zu verringern. *Emotional Engagement* umfasst positive wie negative Reaktionen auf Lehrende, Studierende, die akademische Community und die Hochschule im Allgemeinen. Gutes emotionales Engagement fördert eine enge Bindung an die Hochschule. *Cognitive Engagement* beachtet den Einsatz Studierender in Lernaktivitäten sowie den Willen, die notwendige Arbeit für ein positives Ergebnis zu erbringen. Student Engagement kann aber noch weiter gefasst werden. Es kann sich auf die Art und Weise beziehen, wie Hochschulleitungen, Lehrende und Administrationspersonal Studierende in den Prozess der Hochschulsteuerung und in diesbezügliche Entscheidungsprozesse (Ausgestaltung von Studienprogrammen und Lehr- und Lernangeboten, Campusleben u. a.) einbeziehen. Durch diese breitere Sicht können oben genannte Faktoren noch durch folgende Aspekte ergänzt werden: *Physical Engagement*, *Social Engagement* und *Cultural Engagement*. (edglossary.org)

Student Engagement: ein multifaktorielles Thema, allein schon durch die Betrachtung der Vielfalt der unterschiedlichen Teilaspekte des Begriffs. Im *Call for Abstracts* zum 8. Tag der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich wird eingeladen, Student Engagement vor dem Hintergrund der sich wandelnden Hochschule und Hochschulstrukturen, der Digitalisierung sowie der immer diverseren Studierendenschaft (NTS-students, lifelong learning, etc.) anhand von Fragestellungen auf *Mikro-, Meso- und Makroebene* zu beleuchten und zu diskutieren. Hier ein kurzer Auszug daraus: *Mikroebene*: „Welche Formen der Lehr-Lern-Interaktion zeigen sich als förderlich, um ein hohes Maß an studentischem Engagement, Partizipation, Motivation und letztlich Studienerfolg zu bewirken?“. *Mesoebene*: „Was kann/soll/muss bei der Planung von Studiengängen, Curricula, Studienprogrammen in Richtung Student Engagement (unter Berücksichtigung von Erwartungshaltungen unterschiedlicher Anspruchsgruppen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, etc.)

bedacht werden?“. *Makroebene*: „Welchen Einfluss haben hochschulpolitische, gesellschaftspolitische, wirtschaftliche Entwicklungen und ein dadurch begründeter stetiger Wandel von Hochschulstrukturen auf Student Engagement und was gilt es dadurch zu berücksichtigen?“.

TOP Lehre freut sich, Antworten auf diese und weitere Fragen am 28. April 2020 zu präsentieren.

Einreichungen bis Freitag, 7. Februar 2020:

- [www.conftool.net/tdl2020/](http://www.conftool.net/tdl2020/)
- [www.fh-ooe.at/tdl](http://www.fh-ooe.at/tdl)

**Astin, A. W. (1984):** Student involvement: A Developmental Theory for Higher Education. *Journal of College Student Development*, 25, p. 297–308.

**Burch, G.F., Heller, N.A., Burch, J.J., Freed, R., Steed, S.A. (2015):** Student Engagement: Delevoping a Conceptual Framework and Survey Instrument. In: *Journal of Education for Business*, 90:4, p. 224-229.

**Buskist, W., Busler, J.N., Kirby, L.A.J. (2018):** Rules of (student) engagement. In: *New Directions for teaching and learning*, no.154, p. 55-63.

**Fredricks, J.A., Blumenfeld, P.C., Paris, A.H. (2004):** School Engagement: Potential of the Concept, State of the Evidence. In: *Review of Educational Research*, Vol. 74, No. 1, p. 59-109

**Kahn, W. A. (1990):** Psychological Conditions of Personal Engagement and Disengagement at Work. *Academy of Management Journal*, 33, p. 692–724

Student Engagement:

<https://www.edglossary.org/student-engagement/> (11.12.2019)

Mag. Antonia Darilion

*Mitarbeiterin des Teams TOP Lehre – Zentrum für Hochschuldidaktik und E-Learning der FH Oberösterreich. Tätig als Projektkoordinatorin, u. a. in der Veranstaltungsorganisation wie bspw. dem Tag der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich.*

FH-Prof. Mag. Dr. Gisela Schutti-Pfeil

*Wissenschaftliche Leiterin von TOP Lehre – Zentrum für Hochschuldidaktik und E-Learning der FH OÖ, Professorin an der Fakultät Steyr der FH OÖ im Fachbereich Führung. Ihre derzeitigen inhaltlichen Schwerpunkte liegen in der Organisationsentwicklung von Hochschulen, Change Management und in der Transferforschung.*

---

## Literatur

---

---

## Internetquellen

---

> **AUFMERKSAMKEITSÜBUNGEN DIGITAL WIE ANALOG  
PRAKTISCH UMGESETZT – EIN ERFAHRUNGSBERICHT**

Allen Lehrenden wird die Situation bekannt sein, dass sie bei der Vorbereitung ihrer Lehreinheiten überlegen, wie die Aufmerksamkeitsspanne verlängert werden kann, wenn sie bekannterweise nach 20 min. sinkt. Ein Kollege hat mir von Kahoot (<https://kahoot.com/>) vorgeschwärmt, wo Fragen an die Studierenden über deren Smartphones beantwortet werden können und das Ergebnis in real time dargestellt wird (es gibt auch eine Wertung). Meine Frage war, ob die Studierenden schon gesättigt sind und wie sie auf den Einsatz auch in meiner Lehrveranstaltung darauf reagieren würden? Ich kann nur bestätigen: Es war für sie immer noch reizvoll, eher noch war die Meinung spürbar: Das kennen wir und machen gleich mit. Die Wiederholungsfragen und damit die Wiederholung, die ich in ein Inverted-Classroom-Konzept integriert hatte, waren soweit „ok“. Viel mehr Spaß hatten sie mit dem Kampf um den besten Platz auf dem „Stockerl“. Neben den reinen Wissensfragen eigneten sich hier Schätzfragen sehr gut, wo Studierende, die ins Hintertreffen geraten waren, plötzlich wieder eine Chance auf einen Spitzenplatz bekommen haben. Der Mix bei den Fragen macht hier enorm viel aus. Es wurde sogar im Verlauf der Umfrage mit „unlauteren Mitteln“ gekämpft wie falsches Einsagen oder gar die Bedienung einer Tastatur der Nachbarin/des Nachbarn. Aufmerksam und aktiviert waren die Studierenden nachher allesamt.



Kurt Hoffmann



Screenshot Kahoot  
Bildnachweis Euro-Münzen: <https://www.pexels.com/photo/antique-bills-business-cash-210600/>

Eine weitere Szene entwickelte ich im Zusammenhang mit der Aufnahme von Faktenwissen: die Struktur der Bilanz. Die Aufgabenstellung von einer Vorlesungseinheit zur nächsten im wöchentlichen Rhythmus bestand darin, den Gesetzestext mit der Anwendung in einem Jahresabschluss zu vergleichen und jene Positionen im Gesetzestext anzustreichen, die in der Praxis nicht verwendet wurden (Aus-

schlussverfahren). In der Lehreinheit selbst sollten die Studierenden auf einem Blatt Papier ohne Unterlagen jene Positionen einzeln aus dem Gedächtnis abrufen, die vor der Lehreinheit anzustreichen waren. Ich nannte das eine „Aufmerksamkeitsübung“. Das Ergebnis selbst war ernüchternd, die Aufmerksamkeit aber enorm erhöht (geschürt wurde sie unter anderem durch die Erinnerung an schulische Zeiten mit unangekündigten Tests, obwohl hier keine Bewertung stattfand). Beim nächsten Durchlauf eine Woche später wurden die Positionen abgefragt, welche bei einem neuen praktischen Anwendungsfall aus der gegebenen Struktur übernommen wurden. Die Aufmerksamkeit war immer noch erhöht, obwohl die Übung für die Studierenden erwartbar und leichter umsetzbar war.

Die nächste Variation bestand darin, dass Statements zum Stoff von mir abgegeben wurden, wo die Studierenden binnen Sekunden entscheiden mussten, ob sie wahr oder falsch waren (ähnlich Quizfragen wahr/falsch auf Moodle). Bei einer wahren Aussage sollte die Hand gehoben werden, bei einer Falschaussage blieb die Hand unten. Wer falsch lag, musste aufstehen und zur Seite gehen. Wer übrig blieb, hatte gewonnen. In einer Gruppe war die Siegerin/der Sieger nach wenigen Durchgängen bald bestimmt, eine andere Gruppe präsentierte sich hoch konzentrierter und reduzierte sich trotz mehrerer Durchgänge nicht unter die Hälfte an verbleibenden Teilnehmerinnen/Teilnehmern.

Die drei geschilderten Ansätze wurden auch vor dem Hintergrund gewählt, ob es einen Unterschied macht, ob digitale Medien mit im Spiel sind oder nicht. Die beobachteten Reaktionen im Sinne der Erhöhung der Aufmerksamkeit lassen mich darauf schließen, dass der Erfolg der Methodik weitgehend unabhängig von den verwendeten Medien ist. Trotzdem aber ist es für Studierende wertvoll zu sehen, dass digitale Medien durchaus sinnvoll eingesetzt werden und in den Lehreinheiten auf ihre alltäglichen Gewohnheiten zurückgegriffen wird. Ein Unterschied im Effekt von digitalen oder nicht digitalen Medien in diesem Zusammenhang konnte nicht festgestellt werden. Es zeichnet sich für mich daher ab, dass eine vollkommene Digitalisierung nicht erwartet wird, sondern eher der kombinierte Einsatz analoger wie digitaler Hilfsmittel begrüßt wird. Das bestätigten Studierende auch unlängst, dass die während einer Vorlesung ausgeteilten Beispiele und Übungen lieber auf Papier als auf den eigenen Endgeräten bearbeitet werden, obwohl alle Dokumente auch digital über das LMS bereitgestellt werden.

Kurt Hoffmann

*ist hauptberuflich Lehrender an der FH Kufstein Tirol mit den Themenschwerpunkten Rechnungswesen, Produktion und Logistik und Business Plan Entwicklung. Zudem beschäftigt er sich seit knapp zwei Jahrzehnten mit der Thematik des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien.*

## > STUDIERENDENAKTIVIERUNG OHNE STOLPERFALLEN: DER ERFOLGREICHE EINSATZ VON AUDIENCE-RESPONSE- SYSTEMEN

**Audience-Response-Systeme (ARS) sind in der digitalen Hochschullehre derzeit in aller Munde. Zahlreiche Publikationen und Workshops preisen ARS an und Studien belegen ihren Erfolg[1, 2, 3]. Um den gewünschten Erfolg zu erzielen, sollten Lehrpersonen bei der Anwendung allerdings einige Faktoren beachten. Die häufigsten Stolperfallen und wie man sie umgehen kann, zeigt dieser Artikel.**

ARS sind webbasierte Anwendungen, die in Präsenzveranstaltungen vom Computer der Lehrperson aus gesteuert werden. Studierende können mit ihren Endgeräten Fragen live beantworten oder Feedback zum Lehrveranstaltungsverlauf geben. Gängige Tools dafür sind Mentimeter, ARSnova, Feedbackr oder Tweedback. Die Tools bieten Ergebnisse in Echtzeit und sorgen für ein Partizipationsniveau, das ohne ARS besonders in Großlehrveranstaltungen nur schwer erreicht wird. Deshalb ist der didaktisch richtige Einsatz essenziell.

Damit die ARS wie gewünscht als „Aufwecker“ dienen, sollten sie zum richtigen Zeitpunkt in der Lehrveranstaltung eingesetzt werden. Es bietet sich an, zu Beginn der Einheit die Inhalte vom letzten Mal zu wiederholen, am Ende die aktuellen Inhalte abzufragen oder nach einzelnen Kapiteln das Verständnis der Studierenden zu überprüfen. Besonders während langer Vorträge können ARS auflockernd wirken und die Konzentration wieder erhöhen. Wichtig ist dabei, die Studierenden nicht mit Tools zu überfordern, sondern eines auszuwählen, das konsistent eingesetzt wird, auch wenn die große Auswahl verlockend scheint.

Um die Studierenden nicht nur erfolgreich zu aktivieren, sondern auch ihren Wissensstand aussagekräftig zu prüfen, ist die Art der Fragen wesentlich. Je nach Tool können offene und geschlossene Fragen eingesetzt werden, beispielsweise Multiple Choice, Zuordnungs- oder Freitextaufgaben. Für eine schnelle Wissensüberprüfung, vor allem in großen Gruppen, eignen sich geschlossene Fragen mit einer oder mehreren richtigen Antwortmöglichkeiten, deren Ergebnisse man sofort über die Beamer-Projektion anzeigen kann. Die Antworten sollten dabei immer mit den Studierenden besprochen werden, besonders, wenn viele eine falsche Antwort gewählt haben. Die 75/25-Daumenregel gibt einen Richtwert vor: Haben weniger als 75 % der Studierenden die richtige Antwort und/oder mehr als 25 %



Nadine Linschinger

---

### Zeitpunkt und Dosierung

---



---

### Fragetypen

---



eine falsche Antwort ausgewählt, sollte der Inhalt noch einmal wiederholt werden. [4] Nicht zu vergessen ist dabei, dass die richtige Beantwortung von Quizfragen nicht automatisch mit Verständnis gleichgesetzt werden kann.[5]

Die Notwendigkeit der Qualität der Fragen und der damit verbundene Aufwand für die Erstellung sind nicht zu unterschätzen. Bei Multiple-Choice-Fragen sind plausible falsche Antwortmöglichkeiten (Distraktoren) essenziell. Sind die Fragen zu einfach, stellen sie keine realistische Abbildung des Wissens der Studierenden dar. Die Frage „Wie heißt der Erfinder der Glühbirne?“ lässt sich mit den Antwortmöglichkeiten Thomas Edison, Wolfgang Amadeus Mozart oder Andy Warhol einfacher beantworten als mit der Variante Thomas Edison, Alexander Bell oder Alfred Nobel. Im besten Fall ähnelt der Schwierigkeitsgrad den späteren Prüfungsfragen. Genaue Informationen zur Fragenerstellung bietet beispielsweise der [Hochschulübergreifende Leitfaden für den kreativen Teil bei der Erstellung anwendungsorientierter Prüfungsfragen](#) von fnma.

---

### Formulierung der Fragen

---

Bei den meisten gängigen ARS ist es nicht notwendig, dass die Studierenden sich anmelden, teils ist aber ein Account für die Lehrperson erforderlich. Es empfiehlt sich, vor der Anmeldung die Nutzungsbedingungen und Datenschutzrichtlinien zu lesen, um zu erfahren, wo persönliche Daten gespeichert und wie sie verwendet werden. Neben persönlichen Daten liegen auch die Fragen und Antworten auf den Servern des ARS. Deshalb sollte bei der Wahl der Fragen auf Urheberrechte geachtet werden, es können beispielsweise nicht einfach Aufgaben aus Schul- bzw. Lehrbüchern kopiert werden.

---

### Rechtliche Aspekte

---

Bei der Verwendung von digitalen Tools ist es wichtig, auf die Barrierefreiheit zu achten. Nicht alle Tools sind beispielsweise für sehbehinderte oder blinde Personen zugänglich, besonders, wenn Visualisierungen im Zentrum stehen. Außerdem sollte bedacht werden, dass möglicherweise nicht alle Studierenden die entsprechenden Endgeräte zur Verfügung haben und deshalb von solchen Methoden ausgegrenzt sind. Hier kann es helfen, wenn die Aktivitäten paarweise bzw. in kleinen Gruppen durchgeführt werden. Zusätzlich kann die Lehrperson ein Gerät mitbringen, das bei Bedarf verliehen werden kann.

---

### Einbindung aller Studierenden

---

Wie diese Übersicht zeigt, ist der Einsatz eines ARS nicht immer einfach oder automatisch didaktisch sinnvoll. Stattdessen müssen zahlreiche Überlegungen angestellt werden. Hat man die genannten Faktoren allerdings im Blick, steht der erfolgreichen Studierendenaktivierung nichts mehr im Wege!

- [1] Vgl. Hunsu, Nathaniel J., Adesope, Olusola, & Bayly, Dan James (2016). A meta-analysis of the effects of audience response systems (clicker-based technologies) on cognition and affect. *Computers & Education* 94, 102-119.
- [2] Vgl. Nelson, Cody, Hartling, Lisa, Campbell, Sandra & Oswald, Anna E. (2012). The effects of audience response systems on learning outcomes in health professions education. A BEME systematic review: BEME Guide No. 21. *Medical Teacher*, 34(6), 386-405.
- [3] Vgl. Lours, Camille, & Sujobert, Pierre (2018). Crossover trial of an audience response system application for smartphone in undergraduate medical students. *MedEdPublish*, 7(3), 77. CC BY-SA 4.0 Lours, Sujobert.
- [4] Vgl. Persike, Malte (2018). So viele Antworten... Audience Response Systeme in der Lehre. Hochschulforum Digitalisierung. *HFD Winter School E-Book: Hochschullehre im digitalen Zeitalter gestalten*, 31/2 (2018), 62-67.
- [5] Vgl. Wampfler, Philippe. (2017). Der Kahoot-Sog und die Gefahr der Quizifizierung der digitalen Bildung. *fnma Magazin*, 02/2017, 15-17. CC BY-NC-ND 4.0 Wampfler.

---

### Zitierte Quellen

---

Nadine Linschinger

*ist ausgebildete E-Tutorin und Mitarbeiterin im Fachbereich für Mediendidaktik des Zentrums für digitales Lehren und Lernen an der Universität Graz. Sie befasst sich vorwiegend mit der didaktischen und methodischen Konzeption digitaler Lernumgebungen und Lerntools.*



## THINK-PAIR-SHARE IN VWL KURSEN: KONZEPTVERMITTLUNG DURCH PEER INSTRUCTION UND SOZIALES LERNEN

„Erwachsene sind lernfähig, aber unbelehrbar“. Auf diese Weise umschreibt Siebert (2012, S. 97) den individuellen Zugang zur Wissensaneignung und Verständnisenwicklung von erwachsenen Studentinnen/Studenten. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, sollten Lernende als aktive Gestaltende des Lernprozesses erachtet werden und nicht als passive Objekte (Braun 2015, S. 6). Kommunikation und Feedback sind dabei zentrale Komponenten. Interaktion mit Peers und Austausch von Ideen schafft Raum für die Betrachtung von Konzepten und die Vertiefung des Verständnisses. Die Think-Pair-Share Technik (TPS) bietet Studentinnen/Studenten einen Anreiz, Ideen zu einem Thema oder Problemstellung mitzuteilen und zu diskutieren. Als Impuls dient eine oder mehrere Fragestellungen zu einem Konzept. Durch die Auseinandersetzung kann zum einen auf Seiten der Studentin-

nen/Studenten konzeptionelles Verständnis entwickelt und wichtige Informationen gefiltert werden. Zum anderen bieten die Reaktionen auch Rückschlüsse über mögliche Verständnislücken und Hinweise für weiteren Erklärungsbedarf auf Seiten der/des Vortragenden. Eine typische TPS Sequenz besteht aus drei Komponenten:

- Think: Eine oder mehrere (zusammenhängende) Fragen werden zu einem Thema gestellt. Studentinnen/Studenten setzen sich individuell 1 -3 Minuten damit auseinander.
- Pair: In Gruppen von zwei bis drei Studentinnen/Studenten werden Antwortmöglichkeiten diskutiert (2 -5 Minuten)
- Share: Die Diskussion wird auf die gesamte Klasse ausgeweitet und einzelne Studentinnen/Studenten geben Feedback zu Lösungsansätzen und möglichen Verständnislücken. Reaktionen können entweder durch Aufruf von Teilnehmerinnen/Teilnehmern oder durch freiwillige Wortmeldungen gesammelt werden.

Der TPS-Ansatz lockert eine Veranstaltung mit hohem Theoriegehalt auf und ermöglicht es den Teilnehmenden, komplexe Zusammenhänge zu reflektieren. Es besteht Raum für den Austausch von Ideen und die aktive Gestaltung des Lernprozesses in einer sozialen Umgebung. Zusätzlich bietet es Feedback für die Lehrperson über Grad des Verständnisses und kritische Verständnisprobleme.

Die Herausforderungen für Studierende in Kursen zu Volkswirtschaftslehre liegen insbesondere in zwei Aspekten: Erstens, Definition und Interaktion der Modellkomponenten zu verstehen. Zweites, Modelle auf unterschiedliche Rahmenbedingungen transportieren und ihren Gehalt verallgemeinern zu können. Um das Verständnis der beiden kritischen Aspekte vertiefen zu können, bietet sich eine Diskussion von rezenten Entwicklungen in konkreten Märkten an. Diese werden dann in Form einer TPS-Sequenz diskutiert werden. Als Hausarbeit wurde die Lektüre eines Zeitungsartikels aus dem Standard zu Entwicklungen im Markt für Milch und Schlachtvieh von den Teilnehmerinnen/Teilnehmern des Kurses vollzogen (Kainrath, 2018). Im Kurs wurde der grundlegende Aufbau eines Marktmodells vorgestellt und die Ermittlung des Marktgleichgewichts erklärt. Im Anschluß erfolgte eine TPS-Sequenz mit folgenden zwei Fragestellungen:

- Wie wirkte sich die erhöhte Temperatur im Sommer 2018 auf die Märkte für Milch und Schlachtvieh aus?
- Schadet den Landwirten die Hitze oder können sie sogar von ihr profitieren?

Auf Basis dieser Fragestellungen können Studierende nachvollziehen, dass das neue Marktgleichgewicht durch Verschiebung der Angebotskurve zustande kommt (Frage 1) und die Mengen- bzw. Erlösänderung durch die Elastizität der Nachfrage beeinflußt wird (Frage 2).

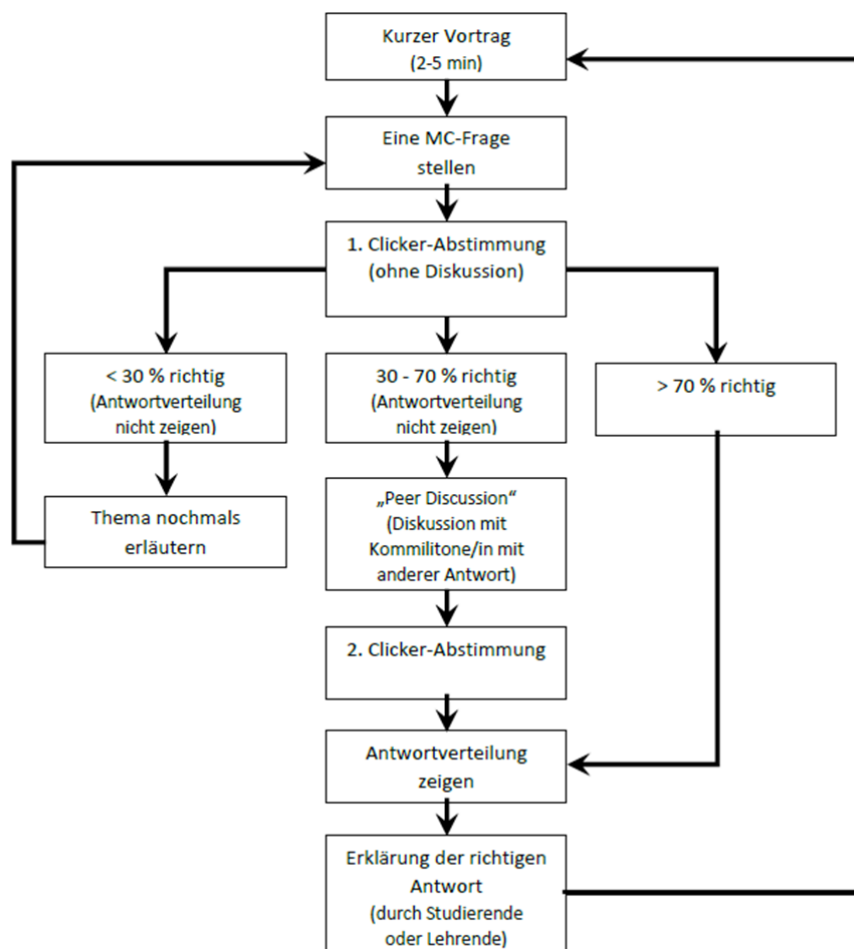


Christoph Hauser



Hans-Peter Steinbacher

Eine Weiterentwicklung der TPS-Methode wurde von Mazur (1997, 2009) entwickelt und in Einführungskursen zu Physik erprobt. Er verbindet dabei den TPS-Ansatz mit einer technisch unterstützten Abfrage bei den Studierenden. Abhängig vom Anteil der korrekten Antworten werden unterschiedliche Vorgangsweisen gewählt (dargestellt in Abbildung 1). Beläuft sich der korrekte Antwortanteil auf a) weniger als 30 %, wird das Thema durch die Kursleiterin/den Kursleiter nochmal erklärt. Liegt der Anteil zwischen b) 30 % und 70 %, so erfolgt eine Diskussion in Kleingruppen zwischen den Studentinnen/Studenten mit anschließender Wiederholung der Abstimmung. Ist der Anteil der korrekten Antworten bei der ersten Abstimmung bereits bei c) über 70 %, so erfolgt lediglich eine kurze Erklärung und Feedback durch die Lehrperson. Fazit von Mazur (2009, S. 51): „Instead of teaching by telling, I am teaching by questioning“.



Ablauf von Peer Instruction Sequenz nach Mazur (2009, 2013) in Schnabel (2015)

Für die Abfrage bei den Studierenden kommen sogenannte Audience Response Systeme (ARS) zum Einsatz. Hier wird zwischen Clickersystemen (Funklösung) und webbasierten Systemen (Netzwerklösung) unterschieden. Die Verbreitung von

mobilen Endgeräten unter Studierenden (Rathgeb & Pehrens 2018, S. 6) führt inzwischen zu einer Präferenz für webbasierte Systeme. Mentimeter (mentimeter.com), als ein ARS Vertreter für webbasierte Systeme, ermöglicht eine einfache Integration der Abfrageergebnisse in eine PowerPoint-Präsentation (PPP). Somit können in der PPP bereits die obengenannten drei Vorgehensweisen a), b) und c) durch dafür passende, vorgefertigte Folien unterstützt werden (Plan-Didaktik) oder aber auch agil auf die in der Präsenz auftretenden Wissenslücken durch die Lehrperson reagiert werden. (Reinmann & Vohle, 2017, S.1)

**Braun, I (2015).** *Herausforderung Peer Instruction*. Online abrufbar unter [https://www.hs-karlsruhe.de/fileadmin/hska/SCSL/SKATING/Braun\\_Peer-Instruction.pdf](https://www.hs-karlsruhe.de/fileadmin/hska/SCSL/SKATING/Braun_Peer-Instruction.pdf)

**Kainrath, V. (2018).** Dürre treibt Preise für Milch und Butter hoch. *Der Standard*. Online abrufbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000087310927/duerre-treibt-preise-fuer-milch-und-butter-hoch>

**Mazur, E. (1997).** *Peer Instruction*, Prentice Hall

**Mazur, E. (2009).** Farewell, lecture?. *Science*, 323(5910), 50-51.

**Rathgeb T., Pehrens P. (2018).** JIM-Studie 2018 - Jugend, Information, Medien. Online abrufbar unter [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018\\_Gesamt.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf)

**Reinmann G., Vohle F. (2017).** Wie agil ist die Hochschuldidaktik? Ein Dialog In: *Impact Free, Journal für freie Bildungswissenschaftler* (6), Hamburg

**Siebert, H. (2012).** *Lernen und Bildung Erwachsener* (2. Aktualisierte Ausgabe). wbv.

PD Dr. Christoph Hauser

*ist Hochschullehrer für Economics & Research Methods an der FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH und lehrt in den Schwerpunkten Mikro- und Makroökonomie, Internationale Wirtschaft sowie Ökonometrie. In seinen Lehrveranstaltungen setzt er sich besonders mit aktivierenden Lehrszenarien für seine Fachgebiete auseinander.*

Asc. Prof (FH) Mag. (FH) Hans-Peter Steinbacher, MA

*ist Leiter des eLearning Centers an der FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH. In einem seiner Schwerpunkte setzt er sich mit der Integration von ARS bei Blended-Learning-Formaten im Rahmen des Instrucional Designs auseinander.*

---

## Quellen

---



## > STUDIERENDE IN GROSSLEHRVERANSTALTUNGEN AKTIVIEREN

Zur nachhaltigen Unterstützung des Lernens wird eine aktive Beteiligung der Lernenden über den gesamten Lernprozess angestrebt: Die Aktivierung des Vorwissens verbessert die Aufnahme und Einordnung neuer Informationen in bestehende Wissensstrukturen (Mayer et al. 2009). Auch die Wissensaufnahme und Verarbeitung des Wissens können durch Wiederholung und Anwendung mittels aktivierender Elemente begünstigt werden (Kay & LeSage 2009).

Die Relevanz der aktiven Beteiligung von Studierenden wurde auch in einer Studie an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) deutlich. In der empirisch-qualitativen Analyse von Daten aus den Studierendenbefragungen 2015 bis 2018 zur Studienmitte wurden die Bedürfnisse der Studierenden hinsichtlich flexiblen Lernens untersucht (Neunteufl et al. 2019). Neben dem Wunsch nach Variation didaktischer Methoden wurde besonders das Bedürfnis nach aktiver Beteiligung und nach Kontakt zu Lehrenden und Mitstudierenden in der Präsenzlehre geäußert.

Diesem Bedürfnis der Studierenden wird an der WU bereits in zahlreichen Lehrveranstaltungen nachgegangen. In didaktischen Szenarien (Peer-Feedback, Brainstorming etc.) werden Student Response Systeme (z. B. *Slido*) zur Studierendenaktivierung eingesetzt. Andere Lehrveranstaltungen führen digital gestützte Planspiele (z. B. mittels *oTree*) zur Erhöhung der Interaktivität und des Erfahrungslernens durch. Für die Lehrveranstaltung „Zukunftsfähiges Wirtschaften I“ von Andreas Novy, unterstützt durch Magdalena Prieler, war der Wechsel des Lehrveranstaltungstyps von Vorlesung auf Vorlesungsübung Auslöser für ein Re-Design der Lehrveranstaltung. Die ca. 600 Studierenden sollen durch Förderung des kritischen Denkens und Argumentierens zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema motiviert werden. Dafür wurde die Großlehrveranstaltung nach dem Modell Inverted Classroom umgestaltet, in dem die Aktivierung zentrales Element in der online Vorbereitungsphase und in den Präsenzeinheiten war. In der Präsenzlehre wurden unterschiedliche Methoden eingesetzt:

- Die Wissensüberprüfung über Inhalte der Vorbereitungsphase wurde zu Beginn jeder Präsenzeinheit mit *Quizizz* durchgeführt. Das Tool hat sich laut Prieler bewährt, da es leicht bedienbar sei und durch das zufällige Mischen der Antwortmöglichkeiten und die zeitliche Beschränkung einzelner Fragen der Problematik des Schummels entgegenwirke.



Barbara Neunteufl

- Andere aktivierende Elemente in der Präsenzlehre wurden mittels der WU Lernplattform *MyLEARN* unterstützt (Abb. 1). Studierende erhielten auf MyLEARN kurze Inputs für eine Übung (z. B. einen Link zu grafisch aufbereiteten Daten) und diskutierten mit ihren Sitznachbarinnen/Sitznachbarn (3-5 Personen pro Gruppe) die in der Übung vorgegebenen Fragen. Im Textfeld auf MyLEARN gaben sie die Diskussion stichwortartig wider. Anschließend wurde im Plenum auf die Übung Bezug genommen, indem Fragen von Studierenden geklärt, eine Abstimmung durch Aufzeigen durchgeführt (z. B. Wer hat den eigenen Verdienst höher als den der Restbevölkerung eingeschätzt?) oder eine offene Frage gestellt wurde (z. B. Wer war verwundert vom Ergebnis des Einkommensvergleichs?).

#### 4. Einheit Fallbeispiel: Ungleichheit: Selbsteinschätzungsaufgabe der OECD

Bei dieser Aufgabe können Sie 1,0 Punkte erreichen.

##### Aufgabenstellung

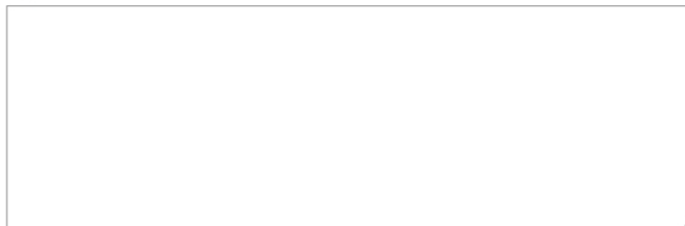
Gehen Sie auf die Seite: <http://www.compareyourincome.org/de>

Gehen Sie die einzelnen Schritte des Tools durch.

Geben Sie in das Abgabefeld die folgenden Vergleiche von Ihren Einschätzungen auf der einen Seite und der Wirklichkeit auf der anderen Seite ein:

1. Vergleich der Einschätzung Ihrer Position in der Einkommensverteilung und Ihre tatsächlichen Position
2. Vergleich der Einschätzung, wie viel die reichsten 10% verdienen, Ihrer Idealvorstellung und der Realität
3. Vergleich Ihrer Einschätzung der gesamten Einkommensverteilung und der realen Einkommensverteilung

##### Abgabe-Text\*



Absenden

Abb. 1: Aufgabenstellung auf MyLEARN

- Zur Sammlung von Arbeitsergebnissen aus Gruppendiskussionen wurde auch *Padlet* eingesetzt (Abb. 2). Die digitale Pinnwand wurde durch die vielen Studierendengruppen schnell unübersichtlich. Nach Prieler eigne sich Padlet eher für kleinere Lehrveranstaltungen.

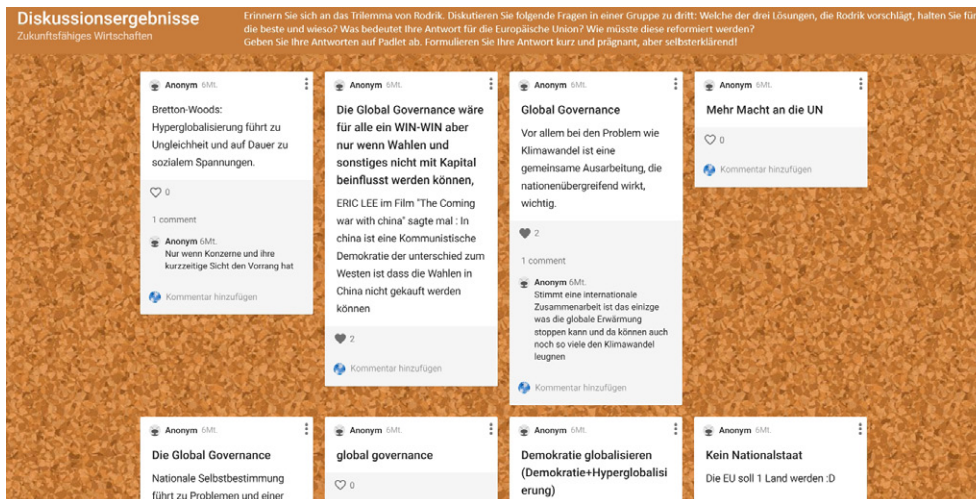


Abb. 2: Arbeitsergebnisse im Padlet

- Kürzere Meinungsumfragen in der Präsenzlehre wurden mit Clicker auf MyLEARN durchgeführt. In den Plenumsdiskussionen wurden die Fragen anschließend aufgegriffen, gerade provokative Fragen sorgten für lebendige Diskussionen im Hörsaal (Abb. 3).

## Einheit 2: Preis Tiger

[Umfrage](#)

[Diagramm](#)

Welche Kompensationszahlung ist für die Ausrottung von Tigern zu zahlen?

- EUR 10 Mrd.
- EUR 1000 Mrd.
- das ist ein unmoralisches Angebot

Abb. 3: Clicker-Umfrage auf MyLEARN

Das Feedback der Studierenden war durchwegs positiv und die Beteiligung an den Übungen sehr hoch. Seitens der Studierenden bestand eine hohe Akzeptanz gegenüber digitalen Tools. Die Plenumsdiskussionen waren lebendig, klar formulierte Fragen und Visualisierungen von Umfrageergebnissen regten zusätzlich an.

Nach Prieler sei es empfehlenswert, zu zweit im Hörsaal zu sein und die Aufgaben Moderation und Handhabung der Technik zu trennen. Bei der Auswahl der Tools wird man leicht von der Vielfalt an Möglichkeiten erschlagen. Empfehlungen von Kolleginnen/Kollegen oder der zentralen Servicestelle für digitalgestützte Lehre können helfen. Erfahrungsgemäß haben Studierende bei technischen Missgeschick-

cken eine hohe Fehlertoleranz. Sie freuen sich, dass digitale Tools überhaupt eingesetzt werden.

Anhand dieser Lehrveranstaltung zeigt sich, dass auch in Großlehrveranstaltungen die Aufmerksamkeit der Studierenden durch entsprechende didaktische Methoden gefördert werden kann. Ergebnisse zur Wirkung auf die Lernleistung wurden in dieser Lehrveranstaltung bisher nicht untersucht.

Die WU unterstützt Lehrende beim Einsatz von digital gestützten Aktivierungsmethoden in der Präsenzlehre durch ein entsprechendes Qualifizierungsangebot. Lehrende erfahren, wie sie interaktive Elemente für unterschiedliche Szenarien didaktisch sinnvoll einsetzen können.

Kay, R. H. & LeSage, A. (2009). Examining the benefits and challenges of using audience response systems: A review of the literature. *Computers & Education*, 53, 819-827.

Mayer, R. E., Stull, A., De Leeuw, K. et al. (2009). Clickers in college classrooms: Fostering learning with questioning methods in large lecture classes. *Contemporary Educational Psychology*, 34(1), 51-57.

Neunteufl, B., Dohr, J., Chen, F. & Spörk, J. (2019). Digitale Maßnahmen zur Flexibilisierung des Lernens an der Wirtschaftsuniversität Wien. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 14(3), 41-53.

Mag. Barbara Neunteufl

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Wirtschaftsuniversität Wien, Digital Teaching Services, und Lehrende an der Universität Wien und Universität für Bodenkultur. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Hochschulforschung und Hochschuldidaktik, dabei v. a. in Blended Learning, (digital gestütztes) Lehren und Lernen, Studieneinstieg.

---

## Literatur

---

## > „BREAK THE ICE“ – AKTIVIERUNG VON STUDIERENDEN IM UNIVERSITÄTSWEITEN BASISMODUL „STUDENTISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE ALLTAGE UND SELBSTVERSTÄNDNISSE“

Das universitätsweite Basismodul der Universität Graz bietet Studienanfänger\*innen Orientierung und Hilfe beim Einstieg in das Studium. Es besteht aus fünf Vorlesungen, die jeweils als Ringvorlesung organisiert sind und die von Lehrenden unterschiedlicher Fakultäten konzipiert wurden.[1] Die Vorlesung „Studentische und wissenschaftliche Alltage und Selbstverständnisse“ befasst sich u. a. mit Potenzialen und Herausforderungen von digitalen Technologien zur Unterstützung von studentischen Lernprozessen („Studieren im 21. Jahrhundert“).

Zur Qualitätssicherung und zur laufenden Weiterentwicklung der Vorlesung werden neben Ergebnissen der Online-Lehrveranstaltungsevaluierungen Erkenntnisse von Reflexionstreffen der beteiligten Lehrenden herangezogen. In diesen Feedbackrunden berichteten Lehrende wiederholt über eine „gewisse Zurückhaltung“ der Studierenden, Fragen zu stellen bzw. sich aktiv in die Vorlesungseinheit einzubringen. Wünschenswert aus Sicht der Lehrenden wäre es, die Studierenden zur aktiveren Mitarbeit in der Vorlesung zu bewegen (auf Fragen der Vortragenden zu antworten, eigene Meinungen darzulegen), „überflüssigen Respekt“ abzubauen und sie zu einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zu bewegen.

Der Einsatz von sogenannten Audience Response Systemen (ARS) kann die Erreichung eben dieser Bestrebungen unterstützen und fördern. Wesentliche Ziele von Audience-Response-Systemen liegen in Förderung der aktiven Teilnahme von Studierenden bzw. die Steigerung der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden bzw. die Steigerung der Lernleistung.[2]

Audience-Response-Systeme sind software- oder hardwarebasierte Abstimmungssysteme, die das gleichzeitige Einholen individueller Rückmeldungen von Studierenden ermöglichen. Moderne ARS-Lösungen sind meist Internet-basiert und können mit mobilen Endgeräten über einen Browser oder eine App bedient werden. [3] Die Abstimmungsergebnisse werden mit einer speziellen Software ausgewertet und können in Echtzeit dargestellt werden.



Martina Friesenbichler

---

### Ausgangssituation

---



Zahlreiche Studien belegen positive Auswirkungen des Einsatzes von Audience-Response-Systemen hinsichtlich Erhöhung der Aufmerksamkeit der Studierenden, Förderung einer aktiven Teilnahme in Lehrveranstaltungen, Steigerung der Lernleistung und auch mehr Spaß an der Lehrveranstaltung.[4] Zudem ermöglichen die Abstimmungen mit ARS kurze Reflexionsphasen, in denen die Studierenden die Lerninhalte aktiv vertiefen können.

Audience-Response-Systeme eignen sich sehr gut zur Aktivierung von Studierenden vor allem auch in großen Lehrveranstaltungen. Der große Vorteil liegt auch in der Anonymität der Stimmabgabe und gleichzeitig wird den Studierenden damit Angst vor falschen Antworten genommen. Zudem sind durch die individuelle Stimmabgabe die Studierenden persönlich angehalten, sich mit einer spezifischen Fragestellung auseinanderzusetzen.[5]

In der Einheit „Studieren im 21. Jahrhundert“ der Vorlesung „Studentische und wissenschaftliche Alltage und Selbstverständnisse“ wurde ein webbasiertes Befragungstool verwendet, um die Studierenden zur aktiven Mitarbeit in der Präsenzeinheit zu bewegen, aber auch, um sie zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten zu animieren.

Konkret sollten mit dem Einsatz des Befragungstools

- [1] Studierende das eigene Mediennutzungsverhalten (für Studium, private Zwecke etc.) in einer geschützten Umgebung bekanntgeben und reflektieren können und
- [2] zu einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit den Lerninhalten motiviert werden (Verfassen einer freiwilligen Zusatzaufgabe).

Der Einsatz von Audience-Response-Systemen eignet sich sehr gut, um Präsenzeinheiten kurzweilig zu gestalten und die Aufmerksamkeitsspanne hochzuhalten. Studierende hatten Gelegenheit, sich aktiv in die Lehrveranstaltungseinheit einzubringen und eigene Verhaltensweisen zu reflektieren. Knapp ein Viertel der in der Präsenzeinheit anwesenden Studierenden haben die freiwillige Zusatzaufgabe eingereicht und sich über das geforderte Maß mit den Lehrinhalten auseinandergesetzt. Insgesamt ist der zielgerichtete Einsatz von Audience-Response-Systemen in Präsenzeinheiten eine sehr gute Möglichkeit, Studierende zur Mitarbeit zu bewegen und sie aktiv in den Lehrvortrag einzubeziehen.

---

### Zielsetzung des Einsatzes von Audience-Response-Systemen im Basismodul

---

---

### Fazit

---

Hunsu NJ, Adesope O, Bayly DJ (2016): A meta-analysis of the effects of audience response systems (clicker-based technologies) on cognition and affect. Computers & Education. 2016; 94: 102-119. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2015.11.013>

Kay R, LeSage A (2009) Examining the benefits and challenges of using audience response systems: a review of the literature. Comput Educ 53(3): 819–827 (<https://pdfs.semanticscholar.org/7f75/c1245dc8aab77769c3b75834202f51ef49d1.pdf>)

Persike M (2018): So viele Antworten - Anleitung Audience Response Systeme in der Lehre, in Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.): HFD Winter School E-Book: Hochschullehre im digitalen Zeitalter gestalten, Version 1, S. 62-67, Februar 2018, [https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD\\_Winter\\_School\\_E-Book\\_Version\\_1.pdf](https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_Winter_School_E-Book_Version_1.pdf)

Schmidt T, Hinderer L (2017): Interaktive Präsenzlehre – Empfehlungen für den gewinnbringenden Einsatz von Audience Response Systems (ARS) in der Hochschullehre. [http://www.merlin-bw.de/fileadmin/redakteur/pdf/ergebnisse/ARS/2017-06-26\\_Empfehlungen\\_fuer\\_den\\_Einsatz\\_von\\_ARS\\_in\\_der\\_Hochschullehre\\_\\_Reader\\_.pdf](http://www.merlin-bw.de/fileadmin/redakteur/pdf/ergebnisse/ARS/2017-06-26_Empfehlungen_fuer_den_Einsatz_von_ARS_in_der_Hochschullehre__Reader_.pdf)

[1] Vgl. <https://lehr-studienservices.uni-graz.at/de/studienservices/basismodul/universitaetsweites-basismodul/>

[2] Vgl. Schmidt & Hinderer (2017), S.5f.

[3] Vgl Persike (2018), S.62.

[4] Vgl. Kay & LeSage (2009) und Hunsu, Adesope & Bayly (2016).

[5] Vgl. Schmidt & Hinderer (2017),S. 5.

Martina Friesenbichler

*ist Mitarbeiterin am Zentrum für digitales Lehren und Lernen der Karl-Franzens-Universität Graz und leitet dort den Fachbereich Wissensmanagement. In dieser Funktion befasst sie sich auch mit Einsatzmöglichkeiten von Audience-Response-Systemen zur Aktivierung von Studierenden in unterschiedlichen Lehr- und Lernsettings.*

---

## Literatur

---

---

## Endnoten

---

## > SOZIALWISSENSCHAFTLICHE METHODEN UND KREATIVITÄT IN REALITÄTSNAHEN WAHL-KOMMUNIKATIONSPLANSPIELEN VERMITTELN

Klassische Lehrveranstaltungs-konzeptionen führen nicht selten zu wenig abwechslungsreichen Kursverläufen: Die/der Dozierende hält einen Impulsvortrag und dessen Inhalte werden anschließend in einem studentischen Referat vertieft, erweitert und diskutiert. Dies führt in manchen Sitzungen dazu, dass meist zwei Gruppen an Studierenden aktiv teilnehmen, nämlich die Referatsgruppe und Teilnehmer/innen, die am spezifischen Thema ein großes Interesse haben.

Die Übung „Wahlkampagne“, die vom Verfasser mehrfach durchgeführt wurde, durchbrach diese starre Konzeption. Die Teilnehmer/innen hatten die Aufgabe, eine fiktive Wahlkampagne für eine deutsche Oberbürgermeisterwahl zu konzipieren. Konkret sollten die Studierenden den Wahlkampf eines erfundenen Kandidaten für die Wahl des Stadtoberhauptes Bambergs planen. Hierfür wurde der Kurs in Gruppen eingeteilt, die wiederum eine reale Partei (CSU, SPD, Die Grünen, FDP, Freie Wähler) zugelost bekamen. In einem realistischen Pitch in der letzten Übungssitzung präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Kampagnenkonzeption und versuchten sich damit an einer realistischen Wettbewerbssituation im Marketingsektor.

Als aktivierende Maßnahme nach der Gruppeneinteilung sammelten die Teilnehmer/innen mit Hilfe einer Internetrecherche zunächst mögliche Kommunikationsinstrumente in der lokalen politischen Kampagnenkommunikation. Anschließend erwarben sie durch einen Dozentenvortrag Grundlagenwissen über weitere Kommunikationskanäle, die professionelle Organisation einer Wahlkampfzentrale und zu kulturellen, politischen, und medialen Rahmenbedingungen von Kampagnen. Hier erhielten die Studierenden niedrigschwellig, nämlich in relevanten Ausschnitten, Zugang zu wesentlicher wissenschaftlicher Literatur zur Wahlkampfkommunikation (Maarek, 2011; Nielsen, 2012; Burton & Shea, 2010). Die Impulsvorträge der Dozentin/des Dozenten dienten einerseits der Vermittlung theoretischen und empirischen Wissens über Wahlkampagnen, aber erfüllten auch eine aktivierende Funktion, da die Studierenden zur Reflektion ihrer eigenen Kampagnenkonzepte angeregt wurden. In einer weiteren Sitzung wurden die Arbeitsgruppen unvorbereitet mit einem exogenen Schock konfrontiert, auf den sie mit „ihrem“ Kandidaten reagieren mussten. Hierzu wurde eine Krisensituation skizziert, nämlich ein allumfassender Streik der städtischen Busfahrer, der wenige Tage vor der Wahl das öffentliche Leben zum Stillstand brachte.



André Haller

In der Übung sollten die Studentinnen/Studenten nicht ausschließlich kreativ arbeiten, also passende Claims oder Inhalte erstellen. Ein wesentlicher zweiter Schwerpunkt war die Anwendung sozialwissenschaftlicher Marktforschungsmethoden, die in professionellen Kampagnen in der Praxis eingesetzt werden. Nach einer Einführung in die Methoden durch die Dozentin/den Dozenten konzipierten und hielten die Studierenden eine Gruppendiskussion mit Kommilitoninnen/Kommilitonen ab, um relevante Wahlkampfthemen und zentrale Informationsquellen von Bürgerinnen/Bürgern (Medien, Online-Angebote usw.) zu ermitteln. Zusätzlich dazu führten die Teilnehmer/innen eine quantitative Befragung von Studentinnen/Studenten durch, die per Quotenstichprobe möglichst repräsentative Aussagen treffen sollte. Die Gruppen nutzten außerdem Online-Quellen, um Informationen zum Mediennutzungsverhalten von Studierenden und aktuellen politischen Themen der Stadt zu sammeln. In diesem Schritt erlernten die Studierenden zudem die Funktionsweise und die praktische Anwendung des automatisierten Auswertungssystems, das die Hochschule für die Auszählung quantitativer Fragebögen benutzt. Die daraus gewonnenen Daten dienten den Gruppen dazu, zentrale Wahlkampfaussagen zu treffen und die Zielgruppe Studentinnen/Studenten passend anzusprechen.

Die Verbindung zwischen klassischen Dozentenvorträgen, den laufenden Gruppenarbeiten mit Einbindung von digitalen Recherchertools, kurzfristigen fiktiven Einflussgrößen wie Krisen, die Anwendung sozialwissenschaftlicher Methodik und der abschließende wettbewerbsartige Pitch führten zu einem großen Engagement der Studenten bei geringen Fehlzeiten.

**Burton, Michael John; Shea, Daniel M. (2010):** Campaign craft. The strategies, tactics, and art of political campaign management. 4. Aufl. Santa Barbara, Calif: Praeger/ABC-CLIO.

**Maarek, Philippe J. (2011):** Campaign communication and political marketing. Chichester, Malden, MA: Wiley-Blackwell.

**Nielsen, Rasmus Kleis (2012):** Ground wars. Personalized communication in political campaigns. Princeton: Princeton University Press.

**[1]** Die Veranstaltungen fanden an der vorherigen Hochschule des Autors, der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Deutschland) statt.

Dr. André Haller

*ist Hochschullehrer für Marketing & Kommunikationsmanagement und Digital Marketing an der FH Kufstein Tirol.*

*<https://www.fh-kufstein.ac.at/Ueber-uns/MitarbeiterInnen/Haller-Andre>*

---

## Literatur

---

---

## Endnote

---

## > ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS FRÜHLINGS-MAGAZIN

Im nächsten Magazin wollen wir den Schwerpunkt auf die „**Digitale Lehre aus Studierendensicht**“ legen. Damit wollen wir nach der Lernenden-Perspektive fragen. Wie sehen die Studierenden das bestehende Angebot bzw. was wird aus Sicht der Lernenden gebraucht und wo kann optimal unterstützt werden? Wir bitten also wirklich um Beiträge aus Studierendensicht, die auch eine persönliche Färbung haben können. Vielleicht kennen Sie auch Studierende, die ihre Erfahrungen schildern können und auch wollen. Fordern Sie also Lernende auf, uns einen Kurzbeitrag zu schicken.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge. Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten. Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an [michael.kopp@fnma.at](mailto:michael.kopp@fnma.at).

Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen [fnma Talk](#) zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 16. März: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 19. März: Deadline für Ihre Einreichung
- 27. März: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#). Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.



## > ALLE JAHRE WIEDER

Unser Leben besteht hauptsächlich aus Routinen, zu Weihnachten nennt man das dann Tradition. Und so werden alle Jahre wieder Kekse gebacken, Bäume geschmückt und Geschenke verpackt. Die Hektik im Advent hat ebenso Tradition wie die angespannte Stimmung beim Weihnachtsessen im erweiterten Familienkreis.

Was in Österreich (aber nicht nur da) auch Tradition hat: die Schwarzweißmalerei. Bücher (als beliebte Weihnachtsgeschenke) sind gut (weil sie keinen Strom benötigen), E-Reader sind schlecht (was zumindest Menschen mit Altersfehsichtigkeit nicht unbedingt nachvollziehen können). Smartphones in Schulen sind entweder hoch innovativ oder der Untergang der Bildung. Online-Lehrveranstaltungen haben an traditionellen Hochschulen entweder keinen Stellenwert oder sie werden als Allheilmittel für überfüllte Hörsäle verkauft.

Woher kommt dieses dichotomische Denken? Beim Keksteller wird schließlich auch niemand gezwungen, sich entweder für Vanillekipferl oder für Zimtsterne zu entscheiden. Anders beim Einsatz von digitalen Technologien in der (Hochschul-) Bildung. Befeuert von (sozialen) Medien verhärten sich hier zunehmend die Fronten. Was es also braucht, sind mehr Menschen, die ihre differenzierten Sichtweisen artikulieren und das Verbindende über das Trennende stellen. Nur so kann es gelingen, für eine sinnvolle Kombination aus digital und analog zu werben, die Lehrende wie Studierende in ihren Lehr-/Lernprozessen unterstützt. Viele wissen das, aber zu wenige reden darüber.

Dass Technologie und Tradition zusammengehen, weiß man übrigens spätestens, wenn man einen Adventskalender bekommt, bei dem sich hinter jedem Türchen ein QR-Code verbirgt, der auf aufwändig recherchierte Ressourcen verlinkt. Und das bringt dann ebenso Magie in die Weihnachtszeit wie unser diesmaliges YouTube-Video.

Michael Kopp



[https://www.youtube.com/watch?v=HTIL\\_IskuPI](https://www.youtube.com/watch?v=HTIL_IskuPI)

## > AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Im Spätherbst/Winter wurden zwei Ausgaben der ZFHE veröffentlicht: Einerseits das von Claude Müller, Petra Barthelmess, Christian Berger, Gunther Kucza, Maximilian Müller und Philipp Sieber betreute **Sonderheft 14/3** im Zusammenhang mit dem Higher and Professional Education Forum 2019 „**Flexibles Lernen an Hochschulen gestalten**“ am 15. November in Winterthur, andererseits die **Ausgabe 14/4** zum Thema „**Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung**“ mit Eva Cendon, Uwe Elsholz und Anita Mörth als Herausgeber/innen.

Das momentan große Interesse am Thema Flexibles Lernen zeigt sich an der Vielzahl an eingereichten Beiträgen für die Ausgabe 14/3. Die ausgewählten 22 Beiträge dieses Sonderheftes zum Higher and Professional Education Forum 2019 in Winterthur diskutieren die folgenden Themenschwerpunkte zu flexiblem Lernen: Studentische Bedürfnisse, Kompetenzförderung, Implementation und Evaluation, Digitale Tools und Lernumgebungen sowie Didaktisches Design. Sie geben einen guten Überblick über den Forschungs- und Praxisstand zu flexiblem Lernen in der akademischen Grund- und Weiterbildung im deutschsprachigen Raum.

Neuere Forschungsarbeiten beginnen, wissenschaftliche Weiterbildung als Forschungsfeld mit Blick auf ihre besondere Verortung und die daraus folgenden Herausforderungen für das hochschulische Lehren und Lernen zu betrachten. Eine systematische Auseinandersetzung mit einer Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung und eine Systematisierung von Ansätzen stehen allerdings aus. Das Themenheft 14/4 nimmt daher die Hochschuldidaktik im Kontext wissenschaftlicher Weiterbildung in den Blick. Die Beiträge setzen sich ausgehend von der Besonderheit der wissenschaftlichen Weiterbildung mit möglichen Ansätzen einer entsprechenden Hochschuldidaktik auseinander.

Die Reviews und Entscheidungen für die Ausgabe für das **Themenheft 15/1** zu „**Forschungsperspektiven auf Digitalisierung in Hochschulen**“ (Herausgeberinnen: Sandra Hofhues, Mandy Schiefner-Rohs, Sandra Aßmann und Taiga Brahm) sind beinahe vollständig, sodass die schlussendlich aus den Einreichungen ausgewählten Beiträge bereits inhaltlich überarbeitet und im März 2020 publiziert werden können.

---

**Aktuelle**

**Veröffentlichungen:  
ZFHE 14/3 und 14/4**

---

Der im letzten Magazin präsentierte Call zum Thema „**Forschendes Lernen im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Berufsbezug**“ (ZFHE 15/2, Herausgeber: Harald A. Mieg und Peter Tresp) läuft noch bis 24. Januar 2020.

---

#### Aktuelle Calls

---

Der kürzlich veröffentlichte neue Call for Papers (in Auszügen wie immer im Anschluss zu finden) betrifft die **Ausgabe 15/4** mit dem Titel „**Lehrentwicklung anregen, Lehrqualität auszeichnen**“ – Gabi Reinmann (Hamburg) und Peter Tresp (Luzern) als Herausgeber/in bitten um Einreichungen bis zum 26. Juni 2020. Ein weiterer Call ist ebenfalls beinahe fertig und wird in Kürze veröffentlicht.

Nach der Erstellung (und Annahme) des vorläufigen Jahresberichts für 2019 folgte die traditionelle Herbst-Sitzung des Editorial Boards in Wien. Neben der Heftplanung für die kommenden Jahre und der strategischen Weiterentwicklung der ZFHE (institutionelle Kooperationen, Rekrutierung neuer Kolleginnen und Kollegen für verschiedene Funktionen rund um die ZFHE) stand auch wieder ein Austausch mit Vertreterinnen/Vertretern des BMBWF am Programm.

---

#### Editorial Board

---

Im Rahmen der Sitzung übergab Charlotte Zwiauer die Rolle der/des Vorsitzenden des Boards an Peter Tresp. Zudem schied mit Dieter Euler ein langjähriges Mitglied des Boards aus; er hatte die Entwicklung der ZFHE seit den frühen 2000er Jahren maßgeblich mitgeprägt. Wir danken ihm für sein Engagement und die anregende Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute für seine künftigen Vorhaben!

Aktuelle Informationen und sämtliche Beiträge finden Sie wie immer am ZFHE-Portal ([www.zfhe.at](http://www.zfhe.at)) – wir wünschen eine anregende Lektüre und schöne Feiertage! Wie immer möchte ich den Jahreswechsel zum Anlass nehmen, um den Herausgeberinnen und Herausgebern der heurigen Ausgaben, den zahlreichen Autorinnen und Autoren und Gutachterinnen und Gutachtern, den Mitgliedern des Editorial Boards sowie FNMA (als Trägerverein der ZFHE für die organisatorische) sowie dem BMBWF (für die finanzielle Unterstützung) zu danken!

Michael Raunig

*Redaktionsbüro der ZFHE, [office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)*

**> CALL FOR PAPERS FÜR DIE ZFHE 15/4****Lehrentwicklung anregen, Lehrqualität auszeichnen**

Herausgeber/in: Gabi Reinmann (Hamburg) & Peter Tresp (Luzern)

Erscheinungstermin: Dezember 2020

In den letzten Jahren gibt es zunehmend Initiativen zur Lehrentwicklung an Hochschulen (in Deutschland beispielsweise „Qualitätspakt Lehre“). Ausgehend vom prekären Status der Lehre im traditionellen Hochschulkontext, wo Lehrleistungen kaum Bedeutung für akademische Reputation und Laufbahnen haben, werden verstärkt Anstrengungen unternommen, der Lehre einen bedeutenderen Raum zuzuweisen und die Lehrentwicklung mit vielfältigen Maßnahmen anzuregen. Diese institutionellen Maßnahmen ergänzen hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote, die sich seit den 1970er Jahre an vielen Hochschulen etabliert haben und über die einzelnen Lehrenden die Lehrentwicklung befördern. Lehre wird schließlich zunehmend zum Gesprächsthema gemacht und – wenn auch zögerlich – inzwischen auch forschend reflektiert, was sich mit hochschuldidaktischen Überlegungen zu Scholarship of Teaching and Learning verknüpfen lässt.

Zu den vielfältigen Bemühungen gehören insbesondere Innovationsfonds zur Förderung neuer Lehrprojekte, die Etablierung von Lehrpreisen, die Durchführung eines „Tages der Lehre“ oder die Entwicklung von Lehrstrategien. Während einige dieser Maßnahmen – sie beziehen sich auf unterschiedliche Ebenen von Lehre – inzwischen breit umgesetzt werden, sind andere auf Vorbehalte gestoßen, etwa Lehrprofessuren, wie sie der deutsche Wissenschaftsrat im Rahmen seiner Empfehlungen zu einer lehrorientierten Reform der Personalstruktur an Universitäten (2007) vorgeschlagen hat. Wieder andere Optionen, wie wissenschaftsdidaktische Verknüpfungen der Lehre mit forschenden Aktivitäten, werden für den Zweck der Lehrentwicklung bislang kaum genutzt.

Eingeladen sind (theoretische, konzeptionelle, empirische...) Beiträge, welche

- eine ordnende Systematik dieser Vielfalt von Initiativen und Maßnahmen vorlegen,
- ausgewählte Maßnahmen und ihre Wirkung diskutieren,
- die Kontroversen um spezifische Vorschläge nachzeichnen und analysieren,
- die Bedingungen erfolgreicher Entwicklung erörtern,

---

[Zum Themenschwerpunkt](#)

---

- die Verknüpfung zwischen institutioneller Lehrentwicklung und individueller akademischer Entwicklung thematisieren,
- die Herausforderungen der beabsichtigten Nachhaltigkeit von Projekten zur Lehrentwicklung und Sicherstellung der institutionellen Verankerung diskutieren,
- die Steuerung von Lehr(entwicklungs)projekten problematisieren
- oder diese Fragen in Bezug auf die Besonderheiten der unterschiedlichen Hochschultypen erörtern.

Den vollständigen Call finden Sie am ZFHE-Portal (<https://www.zfhe.at>). Die Deadline zur Einreichung ist der 26. Juni 2020. Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalsystem unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht) der Ausgabe 15/4 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Gabi Reinmann ([gabi.reinmann@uni-hamburg.de](mailto:gabi.reinmann@uni-hamburg.de)) oder Peter Tresp ([peter.tresp@phlu.ch](mailto:peter.tresp@phlu.ch)).

Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig ([office@zfhe.at](mailto:office@zfhe.at)).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Gabi Reinmann & Peter Tresp



## AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA

**Flexibles Lernen an Hochschulen gestalten****ZFHE 14/3 (November 2019)**<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/63>

Books on Demand, 2019

Das momentan große Interesse am Thema Flexibles Lernen zeigt sich an der Vielzahl an eingereichten Beiträgen für diese Ausgabe. Die ausgewählten 22 Beiträge dieses Sonderheftes zum Higher and Professional Education Forum 2019 in Winterthur diskutieren die folgenden Themenschwerpunkte zu flexiblem Lernen: Studentische Bedürfnisse, Kompetenzförderung, Implementation und Evaluation, Digitale Tools und Lernumgebungen sowie Didaktisches Design. Sie geben einen guten Überblick über den Forschungs- und Praxisstand zu flexiblem Lernen in der akademischen Grund- und Weiterbildung im deutschsprachigen Raum.



P. Leitner, M. Ebner, E. Ammenwerth, M. Andergassen, G. Csanyi, O. Gröbinger, M. Kopp, F. Reichl, M. Schmid, H.-P. Steinbacher, D. Handle-Pfeiffer, A. Zitek, E. Zöserl & C. Zwiauer:

**Whitepaper Learning Analytics**

fnma, 2019

[Zum Download](#)

Learning Analytics ist sowohl international als auch national ein immer mehr an Bedeutung gewinnendes Themenfeld, welches dabei helfen kann, Lehr- und Lernprozesse besser zu verstehen und gezielt zu optimieren. Dieses Whitepaper soll eine erste Orientierung zu diesem Thema geben und dabei speziell die österreichische Hochschullandschaft adressieren.

Ausgehend von der Definition: „Learning Analytics umfasst die Analyse, Darstellung und Interpretation von Daten aus Lehr- und Lernsettings mit dem Zweck, dass Lernende ihr Lernen unmittelbar verändern können“ werden Herausforderungen benannt und der Status quo in Österreich präsentiert. Daraus werden sechs Argumente für Learning Analytics abgeleitet und vier konkrete Handlungsempfehlungen ausgesprochen.



> **AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA**

Marie Lene Kieberl & Stefanie Schallert (Hrsg.)

**Tagungsband zur 2. Online-Tagung Hochschule digital.innovativ | #digiPH2:  
Digital-innovative Hochschulen: Einblicke in Wissenschaft und Praxis**

[Zum Download](#)

[Books on Demand, 2019](#)

Der vorliegende Tagungsband zur zweiten Online-Tagung Hochschule digital.innovativ | #digiPH2 umfasst 17 Beiträge, die das Thema „Digital-innovative Hochschulen: Einblicke in Wissenschaft und Praxis“ aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und den digitalen Kompetenzerwerb von Hochschullehrenden in Lehre, Forschung und Administration befördern sollen. Diese stellen eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Live-Beiträgen der Tagung dar und teilen sich in sieben wissenschaftliche Artikel und zehn Praxisberichte, die wiederum fünf für Hochschullehrende relevanten Kompetenzbereichen zugeordnet sind. Am Ende jedes Beitrags sind die aufgezeichneten Online-Vorträge, die via Youtube (Creative Commons Lizenz) zur Verfügung stehen, verlinkt. Erstmals wurden bei dieser Tagung teils den DACH-Raum übergreifende Panels zu bestimmten Themen abgehalten, die ebenso Niederschlag in den Artikeln finden und den spannenden internationalen Austausch zusätzlich sichtbar machen.



**Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung**

**ZFHE 14/4 (Dezember 2019)**

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/64>

[Books on Demand, 2019](#)

Neuere Forschungsarbeiten beginnen, wissenschaftliche Weiterbildung als Forschungsfeld mit Blick auf ihre besondere Verortung und die daraus folgenden Herausforderungen für das hochschulische Lehren und Lernen zu betrachten. Eine systematische Auseinandersetzung mit einer Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung und eine Systematisierung von Ansätzen stehen allerdings aus. Dieses Themenheft nimmt daher die Hochschuldidaktik im Kontext wissenschaftlicher Weiterbildung in den Blick. Die Beiträge setzen sich ausgehend von der Besonderheit der wissenschaftlichen Weiterbildung mit möglichen Ansätzen einer entsprechenden Hochschuldidaktik auseinander.



## JÄNNER – MÄRZ 2020

### ICSLT 2020 | 09.-10.01.2020

6<sup>th</sup> International Conference on e-Society, e-Learning and e-Technologies. ICSLT is the main annual E-science-related conference aimed at presenting current research being carried out. The idea of the conference is for the scientists, scholars, engineers and students from the Universities all around the world and the industry to present ongoing research activities, and hence to foster research relations between the Universities and the industry. This conference provides opportunities for the delegates to exchange new ideas and application experiences face to face, to establish business or research relations and to find global partners for future collaboration.

Portsmouth|UK  
<http://www.icslt.org/>

---

### LEARNTEC | 28.-30.01.2020

Ob Mobile Learning, Lern-Nuggets, Gamification oder Virtual Reality - E-Learning ist mehr denn je Bestandteil von ganzheitlichen Bildungskonzepten. Die Integration des technologiegestützten Lernens in Unternehmensprozesse, in der schulischen oder der Hochschulbildung ist unaufhaltsam und die wachsende Bedeutung von digitaler Bildung spiegelt sich im Rahmen der Fachmesse und des europaweit renommierten Kongresses deutlich wider. Hier treffen sich zum 28. Mal die Bildungsexperten und Entscheider aller Wirtschaftsbranchen sowie öffentlicher Träger.

Karlsruhe|DE  
<https://www.learntec.de/>

---

### eduhub days 2020 | 29.-30.01.2020

During the eduhub days 2020 we will focus on how videos can be used for teaching and learning in higher education. The eduhub days 2020 are an opportunity to share experiences, insights and know-how. You can share your thoughts, present your projects and ideas or discuss a to-

pic in a BarCamp, workshop or tutorial. There will also be screenings of educational media productions in the conference cinema.

Bern|CH  
<https://www.eduhub.ch/events/eduhub-days-2020/>

---

### Konferenz „V-Learning“ | 31.01.2020

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Diskurs zu den Themen des videobasierten Lernens und Lehrens anzuregen. Durch Impulse aus Forschung und Praxis, den Austausch von Erfahrungen und anwendungsorientierten Hands-On-Sessions werden Beispiele für den Einsatz von Videos in der Hochschul- und Weiterbildung aufgezeigt. Die Konferenz richtet sich an alle Interessierten im Bereich des videobasierten Lernens und Lehrens. Hierzu zählen insbesondere Personen aus den Feldern Hochschullehre und -didaktik, der beruflichen Weiterbildung und der Mediendidaktik.

Stuttgart|DE  
<https://www.vlearning-konferenz.de/>

---

### Inverted Classroom and beyond 2020 | 11.-12.02.2020

Die #icmbeyond wird nun als DACH-Projekt organisiert. Sie ist inzwischen ein nicht wegzudenkender Impulsgeber für die Weiterentwicklung des Inverted-Classroom-Modells sowie von innovativer Hochschuldidaktik im deutschen Sprachraum und darüber hinaus. Die Themenschwerpunkte für die #icmbeyond2020 sind Triebfeder Interdisziplinarität, Didaktische Makerspaces, Offene Bildungsressourcen & didaktische Muster, Learning Analytics, Virtual, Augmented & Mixed Reality sowie Digital Literacy meets Sustainable Development Goals (SDGs).

Baden bei Wien  
<https://www.icmbeyond.net>

---

## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### JÄNNER – MÄRZ 2020

#### Hacks & Tools Kick-off | 21.-23.02.2020

Hacks & Tools meets #OERCamp ist eine Einladung an alle, die offene Bildungsmaterialien und freie Tools entwickeln möchten und dafür Gleichgesinnte, Unterstützung und vielleicht sogar eine Projektförderung suchen. Am Wochenende 21.-23.02.2020 treffen sich in Hamburg gut 150 Akteure, die an offener Bildung interessiert sind, für einen Hackathon und Toolcamp mit umfassenden Vernetzungs- und Unterstützungsangeboten.

Hamburg | DE

<https://blogs.hoou.de/hacksntools/>

#### INTED2020 | 02.-04.03.2020

INTED is one of the largest international education conferences for lecturers, researchers, technologists and professionals from the educational sector. INTED is more than a conference, it is an ideal platform for international strategic networking. The best place to present your innovations and projects about education and technology. If you wish to share your experiences and projects in the area of education, technology and development, you are invited to submit your abstract proposal for INTED2020 (in person or virtually).

Valencia | ES

<https://iated.org/inted/>

#### 3. Online-Tagung Hochschule digital.innovativ | #digiPH3 | 09.03.-05.04.2020

Vom 9. März 2020 bis 5. April 2020 findet die bereits dritte Online-Tagung der Virtuellen PH zum Thema Hochschule digital.innovativ | #digiPH3 statt. Unsere Tagung wird unter dem Motto „Hochschulen im digitalen (Klima)Wandel“ stehen. Den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung zu begegnen, ist Aufgabe jeder Hochschule. Hochschulangehörige müssen entsprechende digitale Kompetenzen erwerben und

laufend aktuell halten: Auch die dritte Online-Tagung soll dazu wieder auf unterschiedlichste Arten Gelegenheit bieten.

Online

<https://www.virtuelle-ph.at/digiph/>

#### uni.digital 2020 | 18.-20.03.2020

Im Frühling heißt es für alle Interessierten wieder: Herzlich willkommen an der Freien Universität Berlin! Das Center für Digitale Systeme begrüßt Sie herzlich zur zweiten uni.digital, wo Fragen rund um das Thema „Zukunft gestalten - Digitale Trends in der Lehr- und Forschungspraxis“ an drei Tagen diskutiert werden. Ausführliche Pre-Conference-Workshops und das gemeinsame Abendessen bieten Gelegenheit für intensiven Austausch auf Augenhöhe; Keynotes, Vorträge und eine Plenumsdiskussion sollen Trends vorstellen und Denkanstöße liefern.

Berlin | DE

<https://www.unidigital.berlin/>

#### Digital Academics Summit 2020 | 19.-20.03.2020

Getrieben durch die rasante Entwicklung digitaler Technologien erfassen tiefgreifende Veränderungsprozesse auch Lehre und Studium, Forschung sowie zugehörige Verwaltungsaufgaben. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich das Summit mit Nutzenpotenzialen, der strategischen und operativen Umsetzung, Hürden und Risiken sowie innovativen Zukunftstrends. Die Tagung zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug aus und richtet sich an Vordenker, Akteure und Interessenten aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Politik und Wirtschaft.

Leipzig | DE

<https://digital-academics.de/index.html>

## VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

### JÄNNER – MÄRZ 2020

#### LAK20 | 23.-27.03.2020

The 2020 edition of The International Conference on Learning Analytics & Knowledge (LAK20) is a collaborative effort by learning analytics researchers and practitioners to celebrate and promote the achievements of the learning analytics community over the past ten years and to look forward to what lies ahead. The theme for this year is „Shaping the future of the field“ and focuses on thinking how we can advance learning analytics and drive its development over the next ten years and beyond.

Frankfurt | DE

<https://lak20.solaresearch.org/>

---

#### GEBF 2020 | 25.-27.03.2020

Bildung ist nicht nur das höchste Gut unserer Gesellschaft, sondern sie befähigt auch Menschen, aktiv an dieser Gesellschaft zu partizipieren, und gibt ihnen die Möglichkeit, das eigene Potenzial zu entfalten. Es ist wichtig, Bildungsangebote vielfältig zu gestalten, damit Partizipation für den einzelnen Menschen ermöglicht wird. In Zeiten der digitalen Transformation aller Bereiche unserer Gesellschaft erfährt der Bildungsbegriff eine Erweiterung um eine digitale Komponente. Hierbei gilt es, das Potenzial der Digitalisierung zu nutzen. Die GEBF 2020 an der Universität Potsdam greift dies mit ihrem Motto auf: „Bildung gestalten - Partizipation erreichen - Digitalisierung nutzen“.

Potsdam | DE

<https://gebf2020.de/de>

---

#### EAET 2020 | 27.-29.03.2020

The aim of the EAET (European Advanced Educational Technology Conference) 2020 is to provide scholars, faculty, researchers, students and administrators with an excellent opportunity to

convene with colleagues from many countries and discuss innovative ideas and changes in education, results and outcomes of theories and practice in the area of educational technology. Topics are: Instructional Design; Learning and Technology; Teaching and Technology; Learning and Teaching Processes; Distance Education; E-Learning; Teacher Training; Life Long Learning and Technology; Learner Needs in 21<sup>st</sup> Century; New Approaches in Educational Technology, etc.

London | UK

<http://www.eaet.org>

---

#### OER20: Open Education Conference | 01.-02.04.2020

Organised by the Association for Learning Technology in the UK, this is the 11<sup>th</sup> annual conference for Open Education research, practice and policy. Covering issues of privilege, equity, precarity, power relations and public interest, OER20 will put the spotlight on both the value and limitations of care in open education.

London, UK

<https://oer20.oerconf.org/>

---

#### ML 2020 | 02.-04.04.2020

Mobile learning is concerned with a society on the move. In particular, with the study of „...how the mobility of learners augmented by personal and public technology can contribute to the process of gaining new knowledge, skills and experience“ (Sharples et al. 2007). The Mobile Learning 2020 International Conference seeks to provide a forum for the presentation and discussion of mobile learning research which illustrate developments in the field.

Sofia | BG

<http://www.mlearning-conf.org/>

---

## JÄNNER – MÄRZ 2020

### ML 2020 | Deadline: 30.12.2019

Mobile learning is concerned with a society on the move. In particular, with the study of „...how the mobility of learners augmented by personal and public technology can contribute to the process of gaining new knowledge, skills and experience“ (Sharples et al. 2007). The Mobile Learning 2020 International Conference seeks to provide a forum for the presentation and discussion of mobile learning research which illustrate developments in the field.

Sofia | BG, 02.-04.04.2020

<http://www.mlearning-conf.org/>

---

### HFD-Sammelband | Deadline: 12.01.2020

Noch bis zum 12. Januar können Proposals für Beiträge zum Thema „Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke“ für den Sammelband des Hochschulforums Digitalisierung eingereicht werden. Der Band wird Ende 2020 bei Springer VS als Open-Access-Publikation erscheinen.

<https://bit.ly/35ovoyO>

---

### EdMedia 2020 | Deadline: 15.01.2020

EdMedia + Innovate Learning, the premier international conference in the field since 1987, spans all disciplines and levels of education attracting researchers and practitioners in the field from 70+ countries. This annual conference offers a forum for the discussion and exchange of research, development, and applications on all topics related to Innovation and Education. We invite you to attend EdMedia + Innovate Learning and submit proposals for papers, workshops, posters and innovative showcases.

Amsterdam | NL, 01.-05.06.2020

<https://www.aace.org/conf/edmedia/>

---

### I-JAI Issue on Positioning Artificial Intelligence in Education | Deadline: 20.01.2020

This Special Issue of the International Journal of Learning Analytics and Artificial Intelligence for Education aims at highlighting contemporary research that covers AI in education. We are looking forward to receive both theoretical and empirical papers that provide readers with a better understanding of the theoretical discussions that are currently taking place, the empirical studies that are conducted, and the AI applications and systems that are developed.

<https://www.i-jai.org>

---

### Call zur Ausgabe 15/2 der ZFHE | Deadline: 24.01.2020

Das Themenheft 15/2 (Juni 2020) thematisiert „Forschendes Lernen im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Berufsbezug“. Herausgeber sind Harald A. Mieg (Berlin) und Peter Tremp (Luzern).

<https://www.zfhe.at>

---

### HEAd'20 | Deadline: 24.01.2020

The Sixth International Conference on Higher Education Advances (HEAd'20) is an excellent forum for researchers and practitioners to exchange ideas, experiences, opinions and research results relating to the preparation of students, teaching/learning methodologies and the organization of educational systems. Participants from all over the world are expected to present their latest and unpublished research findings. The program committee encourages the submission of articles that communicate applied and empirical findings of interest to higher education professionals.

Valencia | ES, 02.-05.06.2020

<http://www.headconf.org/>

---



## JÄNNER – MÄRZ 2020

### Media & Learning 2020 | Deadline: 31.01.2020

Media & Learning 2020 conference on „Images and Sound in Higher Education“ will highlight the latest pedagogical and technical developments in the field of media-supported learning through a highly interactive agenda featuring showcases, discussions, demos, talks and workshops. It will include an exhibition showing the latest technologies, services and tools that universities and colleges can adopt to transform their use of images and sound.

Leuven | BE, 17.-18.06.2020

<https://www.media-and-learning.eu/>

### EDEN 2020 | Deadline: 10.02.2020

The EDEN 2020 Conference on „Human and artificial intelligence for the society of the future - Inspiring digital education for the next STE(A)M student generation“ will focus on contemporary educational concepts, leading practice, approaches and tools which help to enhance the innovative power of cutting-edge digital solutions, and integrating the synergetic effects of arts, the human and social dimension.

Timisoara | RO, 21.-24.06.2020

[https://www.eden-online.org/2020\\_timisoara/](https://www.eden-online.org/2020_timisoara/)

---

### 8. Tag der Lehre der FH OÖ | Deadline: 07.02.2020

Wir laden Sie sehr herzlich von 9.00 – 17.00 Uhr an die FH OÖ Fakultät Linz ein! Das Motto des 8. Tags der Lehre der Fachhochschule Oberösterreich am Dienstag, 28. April 2020, lautet „Student Engagement und die Hochschule von heute“. Wir laden ein, Student Engagement vor dem Hintergrund der sich wandelnden Hochschule und Hochschulstrukturen, der Digitalisierung, sowie der immer diverseren Studierendenschaft (NTS-students, lifelong learning, etc.) auf Mikro-, Meso-, und Makroebene zu beleuchten und zu diskutieren.

Linz, 28.04.2020

<http://www.fh-ooe.at/tld>

---

### Schwerpunkt FNMA Magazin 01/2020 | Deadline: 19.03.2020

„Digitale Lehre aus Studierendensicht“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 27. März 2020 erscheint. Wir laden alle Leserinnen und Leser herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können bis 16. März angekündigt werden bei

[michael.kopp@fnma.at](mailto:michael.kopp@fnma.at)

---

## MEDIADATEN & INSERATPREISE 2020

### Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend  
210 x 297 mm  
zum Preis von 430,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt  
4 x schalten, 3 x zahlen  
zum Preis von 1.290,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

### Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend  
210 x 150 mm  
zum Preis von 265,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt  
4 x schalten, 3 x zahlen  
zum Preis von 790,- Euro  
zzgl. 5 % Werbeabgabe

### Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

01/2020  
A: 19. März / E: 27. März  
02/2020  
A: 25. Juni / E: 3. Juli  
03/2020  
A: 17. September / E: 25. September  
04/2020  
A: 10. Dezember / E: 18. Dezember

### Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)676 8749 1013 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



### Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II  
A-8010 Graz  
Tel. +43 660 5948 774  
Fax +43 316 380 9109  
Mail: office@fnma.at  
Web: www.fnma.at

### ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.